

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Deutschanschrift:  
Tageblatt Riesa.  
Fernruf Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Poststedtort:  
Dresden 1580.  
Großstrasse  
Riesa Nr. 52.

N. 209.

Donnerstag, 7. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbegrenzung R.R. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Schädigungen der Wände und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisechölung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grünschriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pennige; die 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pennige; zeitraubender und wortreicher Satz 50%, Aufschlag. Alle Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingesogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schädige Unterhaltungsklage, "Gähbler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Aufruf der Reichsregierung zur bevölkerungspolitischen Aufklärung.



**Lord Grey †**

In London, Lord Grey, der englische Außenminister bei Kriegsausbruch, ist heute Donnerstag morgen im Alter von 72 Jahren gestorben.

Mit Lord Edward Grey ist eine während des Krieges und lange nach dem Kriege vielgenannte Persönlichkeit gestorben. Erst jüngst hat Lloyd George ein Charakterbild dieses Mannes gezeichnet. Er sah den alten englischen Edelmann jedoch in dem wohlwollenden Licht der englischen Einstellung zu führenden Persönlichkeiten. Dennoch magte Lloyd George die Behauptung, daß England in den Krieg ging, sei die Schuld Lord Greys gewesen. Er ist sogar der Auffassung, daß Lord Grey die eigentliche Schuld am Kriege trug, da er ihn hätte vermeiden können. In seiner diplomatischen Korrektheit hätte er es unterlassen, Deutschland auf den englischen Entschluß, am Kriege teilzunehmen, falls die Neutralität Belgien verletzt wurde, zu benachrichtigen. Doch das allein genügt nicht, um das Wirken des Verstorbenen vor und während des Krieges zu kennzeichnen. Seine Liebe zu Deutschland war nie groß. Dagegen fühlte er sich stark zu Frankreich hingezogen. Als Minister des Auswärtigen förderte er das Einvernehmen zwischen England und Frankreich und suchte enge Beziehungen zu Russland. Er war an der Einführungspolitik gegen Deutschland tätig. Deutschland trat er stets schroff entgegen.

Wer sich noch der Zeit erinnert, da der Krieg ausbrach, wird an den Mann, der damals am meisten genannt wurde — und das war Lord Grey — denken. Sein scharfes Profil trat damals in Erscheinung, wenn man seinen Namen nennen hörte, und dieser harte Gesichtsausdruck wirkte auf Deutschland abstoßend. Man sah in Lord Grey den Gegner, mit dem nicht zu rechnen war. Seine Verhandlungen in den letzten denkwürdigen Tagen waren durchaus forsch, aber, wie jeder verspürte, von der großen Abneigung gegen Deutschland durchdrungen. Der ganze Lebenslauf dieses Politikers freilich wies ihn auf die Seite Frankreichs und Russlands. Auch auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika blieb er während des Krieges seinen Einfluß aus, um es in den Krieg zu führen. Seine vorzüglichen Verbindungen mit der Washingtoner Gesellschaft und Diplomatie aus der Zeit, da er dort Botschafter war, verstand er glücklich auszunutzen. Am 26. April 1902 geboren, kam er schon 1925 ins Unterhaus, dem er bis 1918 angehörte. England ehrt seine Verdienste auch durch die Ernennung zum Viscount of Fallodon. Ob diese Ernennung mit dem Erfolg Lord Greys im Jahr 1918 zusammenhang, die letzten Friedensmöglichkeiten unterbunden zu haben, ist nicht bekannt geworden. Es war jedenfalls einer jener Männer, die jeden Frieden ablehnten, ehe Deutschland nicht am Boden lag, und er war es, der alles daran setzte, daß England immer mehr Truppen nach Frankreich sandte.

Seine Zeit ging vorüber, als man in Englandfriedensgenieger wurde. Das bewies eigentlich schon, daß der Verlobte jedem Frieden entgegenarbeitete. Er tat auch sofort nach dem Kriege die alten Beziehungen mit Frankreich hergestellt, die englisch-französische Freundschaft, wie der Fakt sich nannte, erneuert. Nur eines kann Deutschland von ihm sagen, daß er sich bemühte, die deutsche Aufnahme in den Völkerbund gegen den französischen Willen durchzusetzen. Freilich waren vorher bereits alle Maßnahmen getroffen, um Deutschlands Bedeutung im Völkerbund so gering wie möglich zu machen, da die Entente dort Deutschland als geschlossenen Block gegenübertrat. Ein Mann ist gestorben, dem die Nachwelt keine Kränze stecken wird, denn an ihm bleibt höchst das Omen, den Krieg verschuldet zu haben, den frühzeitigen Frieden verhindert zu haben, Vorbereiter des Krieges gewesen zu sein. Eines Krieges, an dessen Folgen die Welt heute noch leidet.

## An alle Verbände und Vereine.

11. Berlin, 6. Sept. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda richtet an alle Organisationen, Verbände und Vereine im Deutschen Reich folgenden Aufruf:

Einer der grundlegend wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Bewegung war von jeher die Durchdringung des politischen und wirtschaftlichen Lebens mit erbziologischen Gedanken. Nach der Machtergreifung ist es mitin selbstverständliche Pflicht der nationalen Regierung, dieser programmativen Forderung der Kampfschule zum Durchbruch und Sieg zu verhelfen.

Das ganze staatliche und politische Leben wird in Zukunft durch starke Einwirkung bevölkerungspolitischer und erbziologischer Gedanken beeinflusst und gestaltet werden.

Erbziologisches Denken weist über den Kreis des Einzelindividuums und seiner Enge hinaus in die Weite von Generationen, von Jahrhunderten u. Jahrtausenden. Es ist klein und erbärmlich, die eigene winzig kleine und bedeutungslose Person, das eigene Wohlergehen, in Beziehung zu stellen gegen das Leben und die Entwicklung der Nation. Denn bei aller Überacht auf den gesunden Kern im deutschen Menschen und in der deutschen Seele wollen wir uns der bitteren Erkenntnis nicht verschließen, daß es um Sein oder Nichtsein, um Leben oder Sterben bedeutsamen Volkes geht.

Darum muß das zum selbsterklärenden Allgemeingut des ganzen Volkes werden, was jetzt schon die Wissenden und Denkenden längst kennen und fühlen. Die einfachsten Grundlagen erbziologischen Denkens müssen ebenso in das Bewußtsein jedes einzelnen eingehämmert werden, wie die statistischen und volkswirtschaftlichen Tatsachen das ganze Volk erfassen und erschüttern müssen. Hierzu ist eine grob angelegte Aufklärungsaktion nötig, die nicht nur in der täglichen geistigen Nahrung der Tagespresse, des Mundpropagandaprogramms und der Zeitungslitteratur gelegentlich mit dahinläßt, sondern die wie eine Sturmwelle das Land durchzieht, auftrüttelt und nach macht.

Zwei Forderungen richten wir an alle die vielen Organisationen, Verbände und Vereine, in denen sich der deutsche Mensch freiwillig organisiert einordnet und zusammenfindet. Hier zählt er freiwillig in Form seiner Beiträge nicht unerhebliche Summen an indirekten Steuern.

Bevölkerungspolitisches Denken verlangt Senkung aller Kosten für die Väter und Mütter von Kindern.

Die deutschen Vereine jeder Art und Prägung sollen voran-

geben mit einer Entlastung ihrer kinderreichen Mitglieder durch prozentuale Senkung der Beiträge!

Außer dieser Maßnahme im Eigenleben werben aber auch alle Verbände und Vereine aufgefordert, praktische Mitarbeit zu leisten bei der großen Aufklärungs- und Propagandaaktion, die das erbziologische Denken in die Herzen und Hälften aller Deutschen hineintragen soll.

Jeder Vorstand muß es als Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufklärungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, jedes Mitglied der ihm unterstellten Organisation zu erschaffen. Der gemeinsame Bezug in Sammelbestellungen muß Zielbewußt und folgerichtig organisiert werden.

Anmeldungen des Bedarfs sind dringlich an die zuständigen Ortsgruppen der NSDAP zu richten, die die Bestellungen an die NS. Wohlfahrt als Treuhänderin weiterleiten.

Bei richtiger Organisationsarbeit können die entstehenden Kosten so verteilt werden, daß auf den einzelnen ein geringer Pfennigbetrag entfällt. Der Erfolg für die Gesamtheit und für die Zukunftsentwicklung wird aber von größter Bedeutung sein, wenn es gelingt, jeden Deutschen bis in das letzte Dorf hinein mit dieser Aufklärung zu erfassen und innerlich an durchdringen. Gleichzeitig wird diese Propagandaaktion zu einer

praktischen Hilfe für Kinderreiche,

denen der Überschuß der Einnahmen über die Herstellungsosten der Aufklärungsarbeit zugute kommt.

Propaganda, die sich aber nur an den Verstand wendet, kann nie eine durchgreifende Wandlung der geistigen und fiktiven Struktur des deutschen Menschen erzielen, wenn sie nicht gleichzeitig die Herzen erobert. Das herrliche hohe Wort „Gemeinschaft geht vor Eigennutz“ ist fast schon abgegriffen im Munde aller. Hier gilt es mehr denn je das Sinnen und Trachten jedes Menschen völlig zu erfüllen. Der trockne Kampfanschlag „Sieg oder Tod“ gilt, vom Standpunkt der Erbziologie gesehen, für diesen Kampf mehr als in einem Krieg mit den üblichen Waffen. Die Männer und Frauen, die Verantwortung tragen für das Wohl und Wehe der ihnen unterstellten Organisationen, seien sie auch im Rahmen des Ganzen noch so klein und bedeutungslos, sie alle tragen mit der Aufgabe, die ihnen heute zugeteilt wird, eine gewaltige Verantwortung, die sie nicht entkräften können. Nur wenn sie ihre Pflicht freudig mit ganzer Hingabe erfüllen, werden sie das Ziel erreichen, das wir alle zusammen mit höchster Anspannung unserer Kräfte erreichen müssen, wenn Deutschland leben soll.

## Neun Todesurteile im Hilmer-Prozeß.

Düsseldorf, (Funkspruch.) Im Mordprozeß Hilmer wurde heute vormittag das Urteil verkündet. Es wurde verurteilt:

Der Dreher Emil Schmidt wegen Anstiftung zum Mord und Mordversuch zum Tode und zu 12 Jahren Haft, der Arbeiter Kurt Arnsdorf, der Arbeiter Paul Massai, der Schreiner Paul Libalksi, der Arbeiter Peter Rohles, der Schleifer Hermann Gasser, der Dreher Heinrich Nieband, der Arbeiter Josef Herr und der Dreher Peter Höhner wegen Mordes und Mordversuch zum Tode und zu 10 Jahren Haft. Der Maurer Otto Lukat wurde wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Haft verurteilt. Die Arbeiters Adolf Manz und Josef Esser wurden freigesprochen.

Die Verurteilten hatten am 20. Juni in Erkrath einen Überfall auf Nationalsozialisten verübt, bei dem der SS-Mann Hilmer erschossen und der SS-Mann Groß verletzt wurden.

### 2 Todesurteile in Königsberg beantragt.

Königsberg, (Funkspruch.) Die Staatsanwaltschaft beantragte wegen Mordes an dem SS-Mann Höglner gegen die Angeklagten Lange und Siegelmann die Todesstrafe. Bei dem dritten Angeklagten Rogalla wurde auf Freispruch plädiert. Als der Angeklagte Siegelmann den Antrag des Staatsanwaltes hörte, brach er ohnmächtig zusammen.

### Der Kanzler bei den Übungen der 5. Division

Ulm. Der Reichskanzler wohnte gestern den kleinen Herbstübungen der württembergischen Truppen im Raum von Ulm und Umgebung bei. Im Anschluß an die sehr interessant verlaufenen Übungen richtete der Reichswehrminister von Blomberg eine Ansprache an den Kanzler. Sie haben alle erlebt, fuhr er aus, wie die Stimmung begierig und welche Wärme des Volkes zu diesem Mann fundiert wurde. Sie haben auch erlebt, daß auch unsere Soldaten in derselben begeisterten Weise den Herrn Reichskanzler in unserer Mitte bearbeitet haben. Ihre Augen legten Zeugnis davon ab, wie die Wehrmacht zu ihm steht. Das durfte kein Wunder sein, denn wir sehen in diesem Mann den Soldaten, der während des Weltkrieges 4 Jahre Frontkämpfer war und der dann in 14 Jahren politischen

Kampfes zum Wohle Deutschlands der Führer war. Wir verbanden ihm viel, denn er hat im neuen Reich der Wehrmacht den Platz angewiesen, der ihr gehört. Wir sehen die Sorge, die Arbeit, die Verantwortung und die Entschlussfreudigkeit dieses Führers und fragen uns, was geben wir. Nun, wir geben unser vollestes Vertrauen rücksichtsloser Zuverlässigkeit, unerschütterlichen Glauben an unseren hohen Beruf und sind entslossen, in dem neu durchsetzten Reich zu leben, zu arbeiten und wenn es nötig sein sollte, zu sterben. Diesem Gelöbnis wollen wir Ausdruck verleihen in dem Jurat, der über hunderte Schlachten freudig braucht: Adolf Hitler, des Deutschen Reiches Kanzler, des deutschen Volkes Führer: Hurra!

Der Reichskanzler dankte dem Reichswehrminister für seine Worte mit sehr herzlichem Ausdruck der Verbundenheit mit der Wehrmacht.

Im Laufe des Nachmittags hat der Reichskanzler Ulm wieder verlassen.

## September-Stimmung.

Da singen die Dichter vom Frühling, von lauen Sommerabenden, vom Herbst — wenn der Wein reift —, von Sommer und Sonnenchein — aber vom September hat niemand gesungen. Und doch hat dieser Monat so viel Bedeutung. Da kann trennen sich Sommer und Herbst, er reift die letzten Früchte, er lässt die Sonne noch einmal ihre warmen Strahlen über die Erde gleiten, er weist auf die Stoppelfelder, zeigt auf die letzten Früchte, die der Ernte harren, schüttelt die Bäume, lässt Obst und Laub fallen. Ja, da versäuft sich das Laub. Langsam, bald hier, bald da ein Blatt, und ohne daß wir es merken, ist rohe Weise um uns, ist die grüne Natur in viele Farben geteilt, die rosige Farbe des Dahls, in eine rauschende des Vergehens verwandelt. Hier und da sammeln sich die Vögel, halten Mut, über, bald müssen sie ihre lange Reise antreten. Bald liegen sie in den warmen Süden, über Länder und Meere und lassen uns zurück. Denn im September kommen die frühen Abende, kommen kühle Tage, man denkt an dicke Kleidung und hat dann und wann ein Frösteln. Das war bisher nicht. Heute aber? September: also bald ist es sowohl, daß man sich schämen muß vor der Mutter, man kann der Sonne nicht mehr recht trauen. Über die Weinreben droben auf dem Berge, sie warten gerade auf die Sonne. Herbstsonne, Septemberonne soll sie ja förmlich und süß machen, soll sie zur Vollendung bringen, Gabe für den Winzer, der schon empfahrt und sich für die Rebenreife rüstet. Ist das nicht ein vielwundres Geschehen in diesem September, in diesem Monat, der so ganz vergessen ist von unseren Liedersängern und der so viel Stoß und so unendlich viel Poesie bietet? Man muß nur mit offenen Augen in den September wandern. Auch er hat seine schönen Seiten: Dieses leise Brüllingen Geweine! Dieser sanfte, melancholische Hintergrund in hörierte Tagen! Unter Gott, der alles so weise eingerichtet hat, hat diesen Monat des Übergangs geschaffen, um den Menschen langsam hinüberzuführen aus der Sommersreube in die Winterschwere, er hat den September gebracht, um das Bindeglied zwischen dem großen Wunder der Natur und dem Schafengang zu bieten. Wir leben und schauen hier noch die Neugierkeit, haben ans Schöpfers Hand, dort bereits die folgende Ruhe einer rastlos arbeitenden Kraft, und wir werden im Innern gepackt von der weisen Fürsorge, die ein gütiger Himmel Erde und Menschen, Tier und Pflanzen angebietet lädt. September-Stimmung! Aufzuschreende Freude, gepaart mit tiefer Melancholie!

Predl.

## Einiges über Briefmarkensammeln.

Im Herbst, wenn die Abende wieder länger werden, beschäftigt sich der Markensammler wieder mehr mit seinem Sport, den Briefmarken. Durch Urlaubsreisen, Wanderrungen und Wartenarbeit ruht die Sammeltätigkeit der Sammler während der Sommermonate fast ganz. Jetzt geht der Sammler wieder mit neuem Elter an die Arbeit. Die Neuerwerbungen während der Sommerszeit werden jetzt vorsorgehaft und vorbereitet, d. h. die gebrauchten (gestempelten) Marken werden in eine Schale mit lauem Wasser so gelegt, daß das Markenbild auf dem Wasser zu liegen kommt. Das verhindert einen Abwaschen des Markenbildes bei leicht wasserlöslichen Farben (rot, violet), sowie die Verfärbung von Kreideaufdrucken. Wenn sich nun die Gummirreste an der Rückseite der Marke durch das Wasser gelöst haben, werden die Marken zwischen weiches Papiert zum Trocknen gelegt. Damit die Marken wieder glatt werden, kommt das Papiert in Erwägung einer Prese zwischen Büchern. Nach ca. 24 Stunden sind die Marken nun albumfähig und werden mit einem Klebefalz sauber ins Briefmarkenalbum eingefügt. Die Verwendung von doppelseitig oder einseitig gummierten Klebefälzen bleibt dem einzelnen Sammler überlassen. Man sieht niemalsterrifiene, verschmolzte oder verschmutzte Briefmarken ins Album.

Was ist die Briefmarke?

Die Marke ist eine Quittung der Post als Entgelt für richtige Beförderung von Briefen und anderen Postsachen. Die Marken von Postanweisungen und Postkarten behält bei und die Post, während in einigen Ländern (z. B. Finnland) dem Empfänger des Abschnitts, auf welchem sich die Marken befinden, ausgebändigt wird. Das Briefmarkensammeln ist nicht nur eine Liebhaberei, sondern auch eine Kapitalanlage. Das sehen wir z. B. an der roten Sachsenreeier. Vor 25 Jahren konnte man diese Marke für ca. 100 Mark erhalten. Heute kostet ein aufgetempelter Stück ca. 200 bis 1000 RM. Verschiedene Marken haben sich seit ihrer Ausgabe tausendfach verzinst, so daß das Briefmarkensammeln zum Teil eine sehr gute Kapitalanlage ist. Philatelisten erhalten Rat und Beifall bei dem Riesaer Briefmarkensammlerverein, welcher am ersten Donnerstag eines jeden Monats, abends 8 Uhr, zum Tauschabend im „Goldenen Löwen“, Riesa, zusammenkommt.

## Hertliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. September 1933.

\* Wettervorbericht für den 8. September  
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Vorhauer des bestehenden Witterungsabrates.

\* Daten für den 8. September 1933.  
Sonnenausgang 5.21 Uhr. Sonnenuntergang 18.33 Uhr.  
Mondaufgang 19.28 Uhr. Monduntergang 10.42 Uhr.

1767: Der Dichter August Wilhelm von Schlegel in Hannover geb. (gest. 1845).

1778: Der Dichter Clemens Brentano in Ehrenbreitstein geb. (gest. 1842).

1804: Der Dichter Eduard Mörike in Ludwigsburg geb. (gest. 1875).

1831: Der Dichter Wilhelm Raabe in Eisendorf geb. (gest. 1910).

1841: Der Komponist Anton Vooral in Mühlhausen in Thüringen geb. (gest. 1904).

1915: Lustangriff auf London durch U. 9.

\* Anmeldung für die höhere Abteilung der Riesaer Volksschulen. Interessenten werden übermittelt auf die diesbezügl. Bekanntmachung im heutigen amtlichen Teile aufmerksam gemacht.

\* 2. Geistliche Abendmusik. Die ursprünglich für kommenden Freitag vorgesehene Abendmusik muß auf den folgenden Freitag, den 15. September 1933, verlegt werden. Zur Aufführung kommen Orgelwerke von Walther, Schneiders, David und Reger. Darüber wird näheres noch bekanntgegeben.

\* Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Die Belegschaft des Reichsbundes der deutschen Verbrauchergenossenschaften G. m. b. H. „GEG“ Hamburg, Niederlohn Riesa-Gruba, hat für die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für den Monat August 370.— RM an das Finanzamt abgeführt. Im Juli wurden 400.— RM zugesandt.

\* 80. Geburtstag eines ehem. Riesaer Feldartillerie-Führers. Am heutigen Donnerstag vollendet in Dresden Generalleutnant a. D. Paul von Sendzis sein 80. Lebensjahr. Aus der Artillerie hervorgegangen, war er lange Jahre Führer der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40 in Riesa. Von 1907 bis 1910 bekleidete er die Stellung eines Stadt-Kommendanten von Dresden und war während des Weltkrieges beim Roten Kreuz tätig. Die Dresden Artillerie-Veteranen-Gesellschaft, deren Vorsitzender er lange Jahre war, ernannte ihn zum Ehrenmitglied. General von Sendzis ist ein Sohn des albernschen Ritterfamilie und stammt aus Newberry bei Wurzen.

\* Die Vereinigung ehem. Handelschüler "Sagonia" Riesa, Mitglied der Vereinigung ehem. Handelschüler zu Sachsen, begibt am Sonnabend, den 9. Sept. 1933, in dem feierlich geschmückten Saale des Hotel zum Stern die Feier ihres 20. Stiftungsfestes, bestehend aus Kammers, Konzert und Ball, dem sich am Sonntag vormittag der 14. Verbandsstag der Vereinigung ehem. Handelschüler zu Sachsen anschließt. Diese Veranstaltungen, welche im letzten Adolf Hitler's Kabinett, sind vielversprechend. Die B. e. H. ist bemüht den Besuchern einige genübreiche Stunden zu bieten, so daß zu erwarten ist, daß die Beteiligung eine recht rege wird; um so mehr, da die B. e. H. von ihren Verbandsvereinigungen Zusagen über Erscheinen von Abordnungen erhalten hat. — In dieser Gewissheit rufen wir allen Tagungsteilnehmern von dieser Stelle aus einen herzlichen Willkommengruß zu und sagen davon den Wunsch, daß der Riesaer Verbandsstag in allen seinen Teilen einen erfolgreichen Verlauf nehmen möge. — Alle geladenen ehem. Handelschüler und Handelschülerinnen, sowie Gäste und Mitglieder werden nochmals auf das im Anzeigenteile vorliegender Ausgabe befindliche Insertat aufmerksam gemacht.

worte über das nächste kulturhistorische Museum, am besten unmittelbar an die Vogelwarte Riesa, Kurzfristige Reihung, Östereichen, eine Nachricht iedigen über Ort und Zeit der Beobachtung, über die Farbe des kennzeichnenden Flecks und über die Zugrichtung. Dieser Bericht soll über wichtige Wölfe des Vogelhauses Aufschluß geben. Die einschlägige Wissenschaft erhält durch jede beratige Mitteilung eine große Unterstützung.

\* Es ist deutlich Obstd! Der September ist der köstlichste Obstspender des Jahres. In bunter Fülle laden Äpfel und Birnen aller Sorten und daneben in reichen Mengen die süße Blaubeere. Ein Obst, vor allem aber billiges, deutsches Obst sei jetzt allen zugewiesen. In den Äpfeln und Birnen steht oft ein wunderbar lüster, aromatischer, unter den Glüstrahlen der hellenden Sonne destillierter Saft, auf dem der Körper begierig wartet. Wer kann man vom Obst nicht die werden, wohl aber gewundet. Nur reif muss das Obst sein. Beider wird es oft in gänzlich unreinem Zustand vom Baum gerissen, in einem Schuppen etwas nachgereift und dann schon angeboten. Solche Ware, die den Wert und die Schönlichkeit des Obstes nur in Wirklichkeit bringt, welche man entziehen zu will. Reifes, gutes Obst ist nicht nur ein vorzügliches Erfrischungsmittel, sondern auch eine — bekonnter Kinder — willkommene Suppe zum Butterbrot.

\* Das Ende der Stubenfliege. Man hat wohl schon oft beobachtet, daß im Herbst die vorher so zahlreichen Fliegen wie weggeblieben sind. Wie läuft sich das nun erklären? Es ist auf ein großes Sterben unter ihnen zurückzuführen, veranlaßt durch eine sehr ansteckende Parasitenschwärme. Manchmal sieht man tote Fliegen mit zerstreuten Beinen und Flügeln an Wänden und Fensterscheiben hängen, mit geschwollenem, weißgezucktem Hinterleib. Das ist die Art, wie die Natur unter den kleinen Blauegeln auftrumt. Läßt man einen solchen Fliegenleichen von der Wand ab, so sieht man, daß er durch einen zarten Schimmel festgehalten wird, eben jenen Parasiten, der uns von dem Ungeziefer befreit, der merkwürdigweise aber nur im Herbst vegetiert.

\* Die Vorbereitung der Winterhilfe. Auf einer in Dresden abgehaltenen Gaubetriebsprüfung der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt, an der sämtliche lädtlichen Kreiswälter teilnahmen, sprach der Landesgaubaurat Dr. Böttner über die Vorbereitung des Winterhilfswerks. Es ist die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft mit den übrigen Zweigverbänden der freien Wohlfahrtspflege unter Führung der NS. Volkswohlfahrt in Aussicht genommen.

\* Deutscher Juristentag 1933. In der Zeit vom 30. September bis 3. Oktober findet in Leipzig der deutsche Juristentag 1933 als 4. Reichstagung des BVRDI statt.

\* Umgebung des Landhandelsbundes. Der Deutsche Landhandelsbund veranstaltete in Dresden im Saale der Produktionskette eine Kundgebung unter der Leitung seines Vorsitzenden Dr. Bauer. Im Auftrage des agrarpolitischen Amtes sprach der Referent beim Landhandelsbund in Berlin Dr. Bauer über die Aufgaben des Bundes und die Eingliederung des Produktionskettens in den Deutschen Landhandel. Der Händler sei der Treuhänder zwischen dem Landwirt und dem Verbraucher und müsse als Treuhänder der Arbeit des deutschen Bauern ein zuverlässiger Kaufmann sein. Der Referent sprach zum Schluss über den Aufbau des Landhandelsbundes, der sich in eine Anzahl von Fachgruppen gliedere. Die Versammlung endete mit einer Vertreterkundgebung für die nationalsozialistische Regierung und den Volksbund Adolf Hitler.

\* Gesellschaftsfahrten rechtzeitig anmelden! Da ist in letzter Zeit die Fälle mehrten, daß durch falsche vor der Abfahrt erreichende größere Reisegesellschaften, Schülerruppe usw. Zugverbindungen verdeckt wurden, bittet die Reichsbahn im Interesse der Allgemeinheit dringend, gemeinschaftliche Reisen einer größeren Zahl von Personen stets rechtzeitig und zwar mindestens 48 Stunden vorher, bei dem Vorstand des Absatzbahnhofes anzumelden. Das liegt auch im Interesse der Reisegesellschaften, denn die Reichsbahn kann dann in den Bügen genügend Blätter bereithalten.

\* Erweiterung der Möglichkeit von Postwurfsendungen. Neben den Wissendungen (Druckblätter und Warenproben zusammengefaßt) bis 20 Gramm zu 4 Pf. hat das Reichspostministerium jetzt auch solche über 20 bis 100 Gramm gegen die für Wissendungen bis 100 Gramm geltende Gebühr von 8 Pf. zur Verteilung als Postwurfsendungen verdeckt zu lassen. Die den Truckerken beigefügten Warenproben dürfen jedoch die Höhe von 2 Centimeter nicht wesentlich überschreiten; im übrigen unterliegen derartige Sendungen den Bestimmungen für Postwurfsendungen.

\* Die Herbstzeitlose. Nachdem für die Wiesenblumen das leise Stümlein geblüht hat, wagt sich noch ein vorwitziges Blümlein hervor: die Herbstzeitlose. Ihren Namen „Zettelose“ hat sie wohl daher, daß sie sich nicht an die eigentliche Blütezeit hält. In Sachsen wird sie auch „Lausblume“ genannt, weil sie die Blüte vertreibt soll oder „Sinnerin“, da sie nach dem Volksglauken die zur Herbstzeit in der Luft hängenden Spinnfäden, genannt „Altweiberkummer“, spinn. Man nennt sie auch „naide Jungfern“, weil die Blüte der Herbstzeitlose aus der Erde spricht, bevor man die Blätter zu leben bekommt. — Die Herbstzeitlose enthält ein starkes Gift. Vor ihrer Entwicklung hatten die Griechen schon großen Respekt, denn sie nannten die Herbstzeitlose „Ephemer“ d. h. die in einem Tag stirbt. Zur Verbilligung der Herbstzeitlose wird das Beigießen mit starkem Kainitwasser empfohlen. Im Volksmund heißt es, daß bei frühen Erstehen der Herbstzeitlose auf einen schönen und sonnigen Herbst zu rechnen ist.

\* Glaubis. Am 4. September vollendete bekanntlich unser ältester Musizier, Herr Karl Schleinitz, sein 80. Lebensjahr. Es war natürlich, daß er an diesem Tage von allen Seiten geehrt wurde. Vor morgens früh ab kamen ununterbrochen Freunde, die ihm die Wünsche und Verehrungen darbrachten. Die Hauptfeier fand abends 8 Uhr statt. Der Männergesangverein „Viebertafel“ unter Leitung des Herrn Kantor Bennewitz sang zunächst ein stimmungsvolles Nachlied, das wunderbar in den stillen Abend hineinpachte. Dann begrüßte Bürger Oederley das Geburtstagskind. Er wies besonders darauf hin, welcher Segen darin liege, einen solchen Tag in Freude und Gesundheit, umgeben von Kindern, Enkelkindern und Freunden, erleben zu können. Dann verlas der Geistliche ein herzliches Glückwunschrücke des Landeshofs und überbrachte zugleich die Segenswünsche der Kirchengemeinde. Gleich schlief sich eine kurze herzliche Rede des biegsigen Bürgermeisters Otto, der dann ein Glückwunschrücke des Gemeinderates verlas. Nunmehr stimmte der Gesangverein den Choral: „Viele den Herrn“ an und sang baron das gewaltige, zeitgemäße: „Deutschland, mein Deutschland“ von Heinrich. Damit schloß die schlichte, aber eindrucksvolle Feier. Unser alter Wunsch ist, daß Herr Schleinitz noch mancher froher Geburtstag begegnen möge.

\* Rücksicht. Urgeschicht und. Beim Gründausheben zum Bodenbau stand Herr Kaufmann Oscar Heide in Nürnberg eine größere Anzahl dicker Urnenfischer, die er sammelte und dankenswerterweise Herrn Lehrer Mirbach für das Riesaer Heimatmuseum übergab. Sie gehören eins einem großen baumigen Topf, ähnlich den heutigen Töpfen zum Garkleinlegen, der eine grob gerautete Bauchwand und am Hals eine Tonleiste mit Rillenrungen besitzt. Er lag in einer mit zölligem

## Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe  
des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aufnahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des  
Riesaer Tageblattes.

Fernruf 20.

Ende angeflossenen Grube, ca. 1 Meter unter der Erdoberfläche. Es handelt sich nicht um einen Grab, sondern um einen Siedlungsbund. Die Urmenschen haben den Tiefen entdeckt, weil verborgen, in einer Höhlegrube geworfen, oder ihn als Hortstoffs in die Erde verloren. Da solche Töpfe in langen Zeiträumen gebräuchlich waren, lädt es sich zu nächst nicht entscheiden, welcher Vorfahrtswelt er angehört. Hoffentlich ist eine Rekonstruktion möglich. — Nordfachliche Meldestelle für Urgeschichtsfunde: Lehrer M. W. in Altena, Postfach Nr. 10, erreichbar durch Tel. des Herrn Nachbarmüllers Grimm, Altena.

**Nacobthal.** Grobhandlungen in Nacobthal und Kreis. Eine von der Polizei bereits ermittelte neunjährige Frau trieb Dienstag nacht auf den Friedhöfen in Nacobthal und Kreis ihre Unwesen, indem sie die Blumen von den Gräbern abzog und an anderen Stellen wieder niedergelegt. Die Angelegenheit ist von der Polizei vollauf gescannt worden.

**Großenhain.** Überwältigt ein gelungener Segelwettbewerb wurde Dienstag nachmittag von Fluglehrer Bräutigam (bieles Segelflug- und Bauchschiele) ausgeführt. Nach dem Hochsteigen des Apparates 810 über dem bielesischen Flughafen klinkte der Flieger in 880 Meter Höhe ans und segelte dann in Richtung Chemnitz. Das wurde in 2½ Stunden erreicht (78 Kilometer) und der Flugwart landete statt in Chemnitz-Gersdorf. Der Segler hat bei dem Flug eine Höhe bis 1200 Meter erreicht. Die 810 wurde von Chemnitz aus mit Transportwagen nach hier zurückgebracht.

**Döbeln.** 50-jähriges Bürgerinbildung. Feuerwehrmeister Gustav Blumenreich und Professor Seminaroberlehrer i. R. Heinrich Georg Wiedemann feierten am Mittwoch ihr 50-jähriges Bürgerinbildung. Beide waren bei dem Jubiläum eine Erinnerungs-Urkunde mit Glückwünschen erhalten.

**Rositten.** Zwei Güterwagen entgleist. Am Mittwoch vormittag entgleisten in der Nähe des kleinen Bahnhofs beim Gangieren zwei Güterwagen. Obwohl bedeutsamer Sachschaden nicht entstand, war infolge des Unfalls die Strecke mehrere Stunden gesperrt. Der Zugverkehr mußte durch Umstieg aufrechterhalten werden.

**Weichen.** Ende des Stahlhelm-Lagers Weichen. Am Dienstag erfolgte der letzte Zugang des Stahlhelm-Arbeitslagers Weichen von der Arbeitsstätte nach dem Lager in der ehemaligen Jugendherberge auf dem Rathausberg. Nun hat das freiwillige Arbeitsdienstlager des Stahlhelms ein Ende gefunden, weil bekanntlich der gesamte Freiwillige Arbeitsdienst nach einheitlichen Richtlinien durchorganisiert wird. Es gibt künftig nur noch sogenannte Stammlager, die überall dort errichtet werden, wo durch den freiwilligen Arbeitsdienst produktive Arbeit geleistet werden soll. Die Vielheit der Lager hört auf. Ein solches Stammlager soll nicht mehr als 216 Mann Belegdienst haben. Die Arbeitsdienst freiwilligen des Stahlhelm-Arbeitslagers Weichen, etwa 30 Mann, werden nach dem Stammlager Weißig bei Kamenz überführt. Das Weichner Stahlhelm-Lager hat folgende Arbeiten durchgeführt: Erweiterungsbau des Motor-Weges, Anstandierung der Wege im Siebenleidener Park, Straßenbau in der Stadtrandbebauung Kunatzweg. Es wurden dabei insgesamt 3400 Tagearbeiter geleistet.

**Dresden.** Verschobene Arbeitskundgebung. Die heute Donnerstag angesetzte Kundgebung der Landeskasse des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda "Schaff Arbeit" musste leider wegen plötzlicher Verhinderung einer Redner verhindert werden.

**Dresden.** Brückenbaupläne in Dresden. Hier werden eine Anzahl Pläne erstellt, die sich mit einem Brückenbau überhalb der Albertbrücke befassen. Gegenwärtig steht der Plan einer Elbbrücke am Feldbergsplatz, die etwa an der Poststraße in Neustadt münden würde, am meisten gefordert zu werden. Bemerkenswert ist u. a., daß sich die Technische Hochschule bereits erklart hat, die Planung einer Brücke am Feldbergsplatz kostenlos auszuarbeiten. Das Projekt einer Brücke Fürstenstraße-Waldschlößchen soll vorläufig unveröffentlicht werden. Die interessierten Begrüßungsvereine werben stark für eine Brücke am Feldbergsplatz.

**Freiberg.** Neuer Krankenassistent. Auf einstimmigen Beschluss des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist der Kreischulunleiter Stadtrat Herbert Kurs zum Geschäftsführer der A. O. A. Freiberg ernannt worden.

**Freiberg.** Tödlicher Verkehrsunfall. Am Dienstag nachmittag verunglückte bei Witzschendorf ein mit zwei Personen besetztes Motorrad, das mit übermäßiger Geschwindigkeit eine Kurve nahm und gegen einen Baum fuhr. Dabei erlitt der 30jährige Besitzer, Kohlenhändler August aus Döthenberg, infolge des Sturzes einen Schädel- und Genickbruch, sodass der Tod auf der Stelle eintrat. Der Führer des Motorrades, ein 21 Jahre alter Schlosser aus Döthenberg, blieb unverletzt.

**Bautzen.** Aus Angst in den Tod. In der Nacht zum Mittwoch hat sich in Bubschütz der 18 Jahre alte Dienstknabe Kalisch aus Hochkirch erhangt. Er hatte nichts in übermäßiger Stimmung auf der Straße tanzend einen Motorradunfall verhüllt, durch den jedoch nur Sachschaden entstanden war. Die Furcht vor den Folgen seiner Handlungsweise hat ihn in den Tod getrieben.

**Grimma.** Ein ungetreuer Studienrat vor Gericht. Der Studienrat Dr. Karl Hermann aus Grimma hatte sich wegen Unzuverlässigkeit vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte vertrat die Beamtenkammer der Fürstenschule in Grimma und hatte in den Jahren 1931 und 1932 nach und nach etwa 2000 Mark untergeschlagen. Der Staatsanwalt holt eine Strafe von 14 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtseinsicht in Erfordernis. Das Gericht gab die Sache jedoch in einem etwas milderen Urteil und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

**Leipzig.** Wirtschaftliches Nachspiel zum Goldraub in der Ritterstraße. Vor dem Leipziger Amtsgericht hatte sich am Mittwoch der landwirtschaftliche Inspektor Walter Goldkuß wegen Einbruchsdiebstals zu verantworten. Goldkuß war am 8. Februar mit anderen bereits abgeurteilten nach Leipzig zugereist, um hier einen Einbruchsdiebstahl auszuführen. Die Diebe drangen in ein Betriebsgebäude in der Ritterstraße ein und erbeuteten hier Waren im Werte von 19.000 RM. Goldkuß war gefändig. Er wurde zu einem Jahr drei Monaten Justizhaus verurteilt.

**Leipzig.** Schriftleiter Dr. Arno Günther t. Im Alter von 54 Jahren ist am Mittwoch Schriftleiter Dr. Arno Günther einem tödlichen Leiden erlegen. Mit ihm ist einer der bekanntesten sächsischen Journalisten dahingegangen. Einer Zeitungsverlegerfamilie entstammend — sein Vater war Beisitzer der Begründer Zeitung in Pegau i. Sa. — wurde er aus innerer Neigung Journalist. Schon als Student war er journalistisch tätig. Von 1908 bis 1916 gehörte er der Schriftleitung des "Leipziger Tagblatts" an. Seit 1916, also 17 Jahre lang, war er politischer Schriftleiter der "Leipziger Neuesten Nachrichten". Die Organisation der Tagesschrifsteller, der Reichsverband der Deutschen Presse, vertrat in Dr. Günther eines ihrer eifrigsten Mitglieder. Er war Mitbegründer des Bezirksverbands Leipzig, den er lange Jahre als erster Vorsitzender leitete. Auch dem Vorstand des Bundesverbandes der Sächsischen Presse und des Reichsverbandes gehörte er an. Um die Erziehung des journalistischen Nachwuchses machte er sich durch Vorlesungen

und Übungen am Institut für Zeitungskunde an der Universität Leipzig verdient.

\* **Taucha.** Schwere Auswüchse des Tauchischen. Berichten von dem tragischen Todesfall des dreizehnjährigen Schulfabend Heinz Hartung in Taucha. Die welche war polizeilich aufgehoben und von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Leipzig beschlagahmt worden, da die Todesurtheil des Knaben nicht einwandfrei festgestellt war. Die welche ist im Institut für gerichtliche Medizin seziert worden. Dabei ist folgendes festgestellt worden: Durch einen stumpfen Gegenstand ist auf den Kopf des Knaben eingewirkt worden. Dabei ist allerdings nicht festgestellt, ob dieser Schlag auf einen Steinwurf, einen Panzerbombe oder ähnliches zurückzuführen ist. Auch ist nicht die geringste äußere Verletzung sichtbar. Nicht hinter dem linken Ohr wurde ein Bluterguss gefunden, in der Hirnhälfte war ein ganz seiner Sprung zu bemerken. Dabur ist eine Blutung des Gehirns erfolgt und der Tod ist durch Blutentzugs ins Schädelinnere erfolgt. Von Augenzeugen dieses Vorfalls wird berichtet, daß die Kämpfe der Knaben nicht im entferntesten so harmlos waren, wie man nach den vorläufigen Mitteilungen hätte annehmen können. Die Erhebungen der Staatsanwaltschaft haben die Angaben der Augenzeugen bestätigt. Ein Schwarm von über hundert Knaben ist in den beim Tauchischen üblichen Trapper- und Indianer-Kostümen in der Nähe der Sandgrube an der Straße Taucha-Pöhlitz auseinandergeschossen. Mit fröhlichem Kinderkriegsspiel hatte dieser Zusammenstoß nicht das geringste zu tun. Mit Panzen und Kanonen haben die Knaben aufeinander losgezogen und die Strohett ist auf beiden Seiten tatsächlich so groß geworden, daß man faulische Steine gegeneinander warf. Erwachsene, die dem wütenden Treiben Einhalt tun wollten, waren infolge des Steinbagels machtlos. Auch als der kleine Heinz Hartung bereit zusammengebrochen war, ging das Kampfgetümmel weiter!

den Tod gegangen. Die Tat dürfte bereits vor einigen Tagen begangen worden sein.

\* **Brüx.** Überfall auf eine Dresden Touristin. Die 25 Jahre alte Angestellte Bertha Grüter aus Dresden unternahm allein einen Ausflug auf den Mönchsauer von Leitmeritz aus. In der Nähe des Berggipfels wurde sie von einem etwa 45 Jahre alten Mann überfallen. Das Mönchsauer wurde in dem verzweifelten Kampf mit dem Angreifer verwundet. Obwohl aus der während des Ringens verlorenen, später wieder aufgefundenen Tasche etwa hundert Kronen fehlten, vermutet man, daß nicht ein Raub beabsichtigt war, sondern daß der Überfall aus anderen Motiven erfolgte.

## Abgekürztes Strafverfahren.

**Dresden.** Das sächsische Ministerium des Innern hat der Verordnung über ein abgekürztes Strafverfahren folgende Änderungen angefügt:

"Unterliegt sich der Beschuldigte der Bestrafung, ist aber nicht in der Lage, den Strafbetrag sofort zu zahlen, so kann ihm die Zahlung bis zum folgenden Tage nachgelassen werden. Innerhalb dieser Frist darf die Zahlung an den Beamten oder an die von diesem zu bestimmende Stelle zu erfolgen. Im Unterlassungsfalle ist Strafanzeige zu erstatten und die Abstrafung im abgekürzten Strafverfahren nicht mehr zulässig."

"Von Namensfeststellungen ist im abgekürzten Strafverfahren grundsätzlich abzusehen. Sie darf nur erfolgen, wenn ein Zahlungsaufschub gewährt wird, oder wenn besondere polizeiliche Gründe im Einzelfall dies notwendig erscheinen lassen (z. B. Zusammenhang mit anderen Straftaten)."

## Glückwunschtelegramm des Reichsverkehrsministers an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngeellschaft.

**Berlin.** (Funktor.) Reichsverkehrsminister Freiherr von Rübenack hat an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngeellschaft Dr. Hugo Dörpmüller folgendes Telegramm gerichtet:

"Anlässlich des Reichsparteitages der NSDAP in Nürnberg wurde die Deutsche Reichsbahngeellschaft durch den hierbei erforderlichen kurzfristigen Au- und Abtransport einer gewaltigen Zahl von Teilnehmern vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Sie hat diese Aufgabe sowohl in verkehrs- als auch betriebstechnischer Beziehung in hervorragender Weise gelöst. Ich spreche Ihnen und allen beteiligten Bediensteten meinen herzlichen Glückwunsch und besonderen Dank aus."

## Gesetzliche Maßnahmen gegen Geburtenverhütung?

**Wetzlar.** In einem Aufsatz über Staatspolitik und Geburtenverhütung im "Deutschen Reichsblatt" erhebt Dr. Omelin-Jimmenstaedt bedenkenswerte Forderungen, um der Geburtenverhütung härter als bisher entgegentreten zu können. Er führt aus, daß jede Ehe unrichtlich sei, die trotz wirtschaftlicher Möglichkeit und trotz hochwertiger Erbmasse und voller Gesundheit dauernd Schwangerchaftsverhütung treibt und auf Kinder verzichte. Der Geburtenrückgang habe nur dadurch zu furchtbare Ausmass annehmen können, daß durch die von der Industrie zur Verfügung gestellten Präventivmittel eine weitgehende Verhinderung jeder Schwangerschaft möglich wurde. Um der Zukunft unseres Volkes willen müsse die allgemeine Freigabe der Präventivmittel abgelehnt werden. Die Sicherstellung unserer nationalen Zukunft rechtfertige auch einen Einriff in die persönliche Freiheit des einzelnen und in seine Lebensgestaltung.

Der Verfasser schlägt vor, daß an zuständiger Stelle alsbald ein Gesetz beantragt wird, durch das die unbefristete Freigabe aller Präventivmittel aufgehoben wird. Die Abgabe solcher Mittel dürfe vielmehr nur noch auf Grund einer ärztlichen Verordnung erfolgen, die nach einer ebenfalls im Gesetz festzulegenden Indikation ausschließt werden soll, und zwar nur durch die Apotheken. Jede Umgebung, jede Einfuhr vom Ausland sei auf strengste zu verbieten.

Von den außerhalb der Massenhägigkeit liegenden Fällen dürften selbstverständlich die gefundheitlichen als eine Indikation anuerkennen sein, welche die mehr oder weniger zeitlich beschränkte Verordnung von Präventivmittel rechtfertigen würden: also Krankheit, Stillperiode und eine entsprechend lange Stilldauer nach einer Entbindung, schon vorhandene größere Kinderzahl, die eine Schwangerschaft der Mutter notwendig machen. Ob auch wirtschaftliche Gründe maßgebend sein dürfen, sei mehr eine Frage, die der Politiker zu beantworten habe als der Massenhägigkeit. Die Verordnung in solchen Fällen müsse aber nur einige wenige am besten ärztlichen Aerzten mit der vollem Unabhängigkeit vorbehalten bleiben, um jeden Missbrauch auszuschließen. Um besten wäre es, wirtschaftliche Gründe nicht als Indikation für die Verordnung von Präventivmitteln anzuerkennen, umso mehr, als bis zur Auswirkung eines solchen Gesetzes aller Vorauftakt nach andere wirtschaftliche Verhältnisse herrschen als heute und vor allem familienfreundlichere Einkommensbestimmungen, die den nötigen Ausgleich zwischen kinderreichen und kinderarmen Eltern durch Besteuerung, Zulagen usw. bringen.

Der Verfasser ist der Auffassung, daß auch die Bekämpfung der Geldleichtsäktenreiten nicht dadurch erfolgen könne, daß man der Bevölkerung rücksichtlose Bräuche für den außerehelichen Verkehr in Form von "Schuppenmitteln" anbietet und zur beliebigen Verfügbare stelle, sondern nur durch die Unterdrückung ihrer Quellen, der weiblichen wie der männlichen Prostitution. Durch eine exemplarische Verhaftung jeder Veräußerung und Vergewaltigung, unter Umständen mit dem Tode oder Haftstrafe, müsse auch die sexuelle Verminderung befechtigt werden. Misshandlung zur Sittenreinheit, wie sie unsere Vorfahren, die alten Germanen betrieben, müsse im Interesse des Volks-erhaltung, der nationalen Gesundheit und Rassentüchtigkeit gefordert werden.

Dr. Omelin legt zum Schlus, daß mit der Durchführung aller dieser Maßnahmen nicht länger gewartet werden dürfe, da bei Fortdauer der jetzigen Verhältnisse der gesunde und hochwertige Erbstrom unseres Volkes immer mehr verloren und jeder Tag dem deutschen Volke einen Verlust von tausenden hochwertigen und gesunden Kindern koste.

**Wunderlich**  
glanzendes Haar  
**SCHWARZKOPF-SCHAUMON**  
mit Haarglanz  
Haarglanz macht die Welle haltbar und elastisch

"Kamerad" Tonnes das erste Mal in Feldgrau!



Eine herzerwärmende Episode aus dem großen Zeitbild

## SA-Kamerad Tonnes

Im braunen Soldaten ehrtes Denkmal mit dessen Abbild wir in Kürze beginnen!

\* **Mittweida.** Eigenartiges tödlicher Unfall. Beim Herumwenden am Mühlhäusern kann hätte die landwirtschaftliche Arbeiterin Thote offenbar infolge eines Krampfanfalls ins Wasser und ertrank. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen konnte sie nur noch als Leiche geborgen werden.

\* **Chemnitz.** Neuer im Lichtviertelbauer. Im Reginaldplatz entstand während der Vorstellung ein Filmbrand, der sich auf zwei Vorführungsapparate ansiedelte. Der Feuerwehr war ein Betreten des Raumes nur unter Anwendung von Gasmasken mit Spezialfiltern möglich. Der Brand konnte dann schnell gelöscht werden. Für die Zuschauer war keine Gefahr vorhanden. Das Publikum verließ das Theater in Ruhe. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

\* **Chemnitz.** Blütötiger Kassenbote. Der bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Hartmannsdorf angestellte Kassenbote Scheffler wird seit Montag vermisst. Er hat keine Verstecke nicht abgesucht und stand wegen politischer Untrübe unter polizeilicher Kontrolle.

\* **Chemnitz.** Die deutschen Konditoren-Sänger in Chemnitz. Im Zusammenhang mit der Feier des 15. Jahrestags Bestehens der Sänger-Abteilung Chemnitzer Konditoren hält die Sängerschar des Deutschen Konditorenbundes vom 5. bis 7. September in Chemnitz ihre 2. diesjährige Tagung ab, zu der die Sänger aus allen Teilen des Reiches nach Chemnitz gekommen sind. Die Veranstaltungen werden am Dienstagabend mit einem großen Begegnungsbau eingeleitet.

\* **Olbernhau.** Drei Fälle spinaler Kinderlähmung. In drei bietigen Familien wurden Fälle von spinaler Kinderlähmung festgestellt. Erkrankt sind zwei Mädchen im Alter von sieben und drei Jahren und ein 14jähriger Knabe. Die Kinder wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt.

\* **Zittau.** Aus Furcht vor Strafe in den Tod. In Senftenberg hat sich der Fleischmeister Weiß erschossen, den wegen Beschimpfung des Reichskanzlers zu sechs Wochen verurteilt worden war. Er sollte die Strafe in den nächsten Tagen antreten.

\* **Altbernsberg.** Mit dem Messer tödlich verunglückt. Beim Spiel mit dem Streichholz kam die sechsjährige Christinka Weller zu unglücklich zu Fall, daß sie mit schweren Unterleibsverletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Dort ist sie am nächsten Tage ihren Qualen erlegen.

\* **Elsterwerda.** Schadenfeuer. Aus dem Schlafe geweckt wurde die bietige Einwohnerchaft durch Feueralarm am Mittwoch früh kurz nach 5 Uhr. In dem Dampfwerk der Fa. Aug. Hause war vermutlich durch Selbstentzündung von Sägepalmen ein verheerendes Schadenfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehr, die alsbald zur Stelle war, bekämpfte den Brandherd erfolgreich, so daß nach fast zweieinhalbjähriger Arbeit jede weitere Gefahr beseitigt war. Um eine Dampfessel-Explosion zu verhindern, wurden die Ventile geöffnet und der Dampf abgelassen. Der Schaden ist beträchtlich; der Betrieb erleidet jedoch keine Unterbrechung.

\* **Görlitz.** Mit der Entfernung in den Tod. In ihrer Kellerwohnung auf der Augustusstraße wurde am Dienstag abend die 41 Jahre alte gleichseitige Ehefrau Schmidt geb. Heinrich, die von Wohlfahrtsunterstützung lebte, mit ihrer 2½ jährigen Enkeltochter Christa Heinrich gefunden. Die Wohnung war fest verklebt und abgedichtet. Die Frau war mit dem Kind freiwillig in

## Amtliches

**Anmeldung**  
für die höhere Abteilung  
der Riesaer Volksschulen.  
An der Martin Mutschmann-Schule besteht für  
den gesamten Schulbezirk Riesa eine höhere Abteilung,  
in die auch auswärtige Schüler aufgenommen werden  
können.  
Die Schüler und Schülerinnen erhalten am  
Ende des 10. Schuljahres nach bestandener Prüfung  
daszeugnis der mittleren Reife.  
Der Besuch der Abteilung ist vom 5.-8. Schul-  
jahr Schulgeldfrei, Auswärtige zahlen Fremden-  
schulgeld.

Bere Anmeldung angenommen werden begabte  
und leistungsfähige Kinder, die Eltern das 4. bis  
5. Schuljahr vollenden und in ihrer Gesamtleistung  
mit mindestens 2b bewertet werden.  
Anmeldung in der Martin Mutschmann-Schule  
möglichst  
**Dienstag, 12. September, 7-12 Uhr u. 14-16 Uhr**  
**Mittwoch, 13. September, 7-12 Uhr.**

Vorauslegung ist das Genurbuch. Für Auswärtige  
außerdem die Geburtsurkunde (Familienstammbuch).

Die Zeitung der Martin Mutschmann-Schule.

1. Vorlesung Fahrrad-Mantel zum Aus- 1.40 u. 1.60  
starke Mantel suchen. 1.40 u. 1.60  
Winklers Fahrrad-Handlung, Schlageterstr. 83.



Mittwoch, den 13. September 1933.

**Omnibus-Kinderfahrt  
nach Moritzburg.**

Absatz 18.30 Uhr ab Autobahn Paus. Str. Erwachsene  
1.25 RM.; Kinder 0.90 RM. Platzkarten im Betriebsamt  
(Gesamt), T. 100. Städ. Kraftverkehr Riesa.

**2 Schlafzellen frei.**  
zu erft. im Tagebl. Riesa.  
**Leeres Zimmer**  
1. Möbelinstellen gefucht.  
Angebote unter A 3767  
an das Tageblatt Riesa.  
Riesa 2-3-Z-Wohnung  
ob. Nähe 1. 10. gefucht. Angeb. u.  
B 3768 a. d. Tagebl. Riesa.  
**Babywaagen**  
zu verleih. Sanitätshaus  
Otto Heinemann  
Schlageterstr. 69 auf 364.

# Capitol Riesa

Vorführungen 7 u. 9.15 Uhr, Sonntag 1., 5., 7 u. 9.15 Uhr

Hente zum letztenmal: „Madame wünscht keine Kinder“.

Ab morgen Freitag bis Montag Ivan Petrovich, Mady Christians, Ellen Richter in dem sensationellen Abenteuerfilm:

## „Manolescu“ (Der Fürst der Diebe)

Vor dem Hintergrund der farbigen Schauplätze der Riviera, der Schweiz, in den Hotels der Weltstädte Berlin, Paris und London erfüllt sich die sensationelle und abenteuerliche Handlung des Films.

Schäfergruppe des Landesverbandes Sachsen  
im Verein für Deutsche Schäferhunde (S. S.)  
lädt alle Freunde und Hörner zu seinem am Sonnabend, den 9. Sept., im Bahnhof Ganzit stattfindenden

### Ba II

versicht ein. Am Sonntag vorm. 8 Uhr findet das  
Dampfpreisblüten für Sachsen statt. Tage, Vor.

### Vereinsnachrichten

Bahnhof-Vereins. Riesa, Freitag, 8.9., 20.30 Uhr  
Monatsversammlung, Vereinslokal, Stadt Met.  
Wichtige Tagesordn. Bahlit, Teilnahme ist Pflicht.  
DZG, Freitag, 9 Uhr Pflichtspielzulassungskontrollen  
aller Mannschaften.

Sommerbathischer Verein, Sonnabend 20 Uhr  
Monatsversammlung im Hotel Höpflner.

### V. e. H. „Saxonia“ Riesa.

Zu unserem am Sonnabend, den 9. 9. 1933,  
abends 8 Uhr im Hotel s. Stern stattfindenden

### 20. Stiftungsfest

(Kommerz, Konzert und Ball) gestatten wir uns,  
gleich alle geladenen Gäste und Mitglieder  
nochmals freundlich einzuladen. Nur Ein-  
ladungen berechtigen zum Eintreten.

### Rette Dein Haar!

Haarausf., Schuppen, anges. Glas., bef. kreis-  
förm. Haarausf. (alopecia areata), auch gegen  
Ergrauen, 25,- Erfahrung u. best. Erfolge.  
Rostentl. Untersuch., Institut für Haar-  
franz. Weichen, Voithstraße 23. — Sprechzeit in Riesa  
jeden Sonnabend von 11-1 Uhr und von 3-4.7 Uhr.  
Schlanterstraße 73, I.

### Nur kurze Zeit!

In unseren Fabrikverkaufsstellen gelangen nachstehende  
Konsum-Artikel

nahrhaft u. wohlgeschmeckend in bekannt guter Qualität von

### unerhörter Billigkeit

zum Verkauf u. bieten Ihnen dankbar günstigste

Einkaufsgelegenheit!

Kakao, pa. garantiert rein . . . . .	1 Pfd. nur 54 Pf.
Fruchtwaffeln . . . . .	1 Pfd. nur 60 Pf.
Schokoladen-Splätzchen . . . . .	1 Pfd. nur 60 Pf.
Schokoladen-Mürbegebäck . . . . .	1 Pfd. nur 65 Pf.
Vollmilchknusperbruch . . . . .	1 Pfd. nur 84 Pf.

### Größter Schlager in unverminderter Güte

Vollmilch-Schokolade . . . . .  
Mokka-Schokolade . . . . . 3 Tafeln à 100 gr nur 48 Pf.  
Vollmilch-Müselschokolade

Schokoladen-Debitz, Fabrikverkaufsstelle Riesa, Hauptstr. 16

Für die zu unserer Beerdigung in so reichem  
Maße dargebrachten Glückwünsche und Gedanken  
sagen wir im Namen unserer Eltern herzlichen  
Danke.

Paul Mother und Frau  
Hildegard geb. Bleidell.

Vommaisch und Robeln, September 1933.

Vor 15. 9. 33 gefunden  
häubiges junges

### Hausmädchen

und zum Bedienen von  
Gästen, nicht unter 21Jahre,  
in streng soliden Betrieb.  
Offert. m. Bilb. u. H.L. 181  
Großenhain vorläufig.

### Herrschäftl. 1. Etage

6 Zimmer mit reichlich  
Zubehör, ferner 1 großer  
Lager- ob. Gewerberaum  
und Auto-Garage

sofort oder später zu  
vermieten.

Anre. Bahnhofstr. 15 a.

Deutscher Schäferbund  
6 Mon. alt. Stammbaum  
zu verl. Kühle, Seuhle.

Sonder-Angebot!

Empieble

Großpellicee

verpachtet

Rittergutsverwaltung

Göhlis.

Ernst Müller

Nachflg.

Int. Paul Wende.

1. Damenrad

fast neu,  
verkauft

Winklers Fahrradabs.

Schlanterstraße 83.

2. Wermutwein

liter 80 Pf.

Emil Klinger

Bismarckstraße 11a.

2. Schlachtfest

9 Uhr Wellfleisch

später fr. Wurst.

Weber, Poppitz.

3. Schlachtfest

11.9 Wellfleisch.

Otto Neudek

Mundteil 11.

4. Schlachtfest.

2d. Döster, Soeststr. 79.

Morgen Freitag

5. Schlachtfest.

Winklers Hausschlächterei.

6. Schlachtfest.

1.9 Wellfleisch.

Otto Neudek

Mundteil 11.

7. Schlachtfest.

W. Röderau.

8. Schlachtfest.

Fr. Rebhühner

</div

## Dienen statt Spekulieren!

Die nationalsozialistische Regierung hat ein wesentliches Gebiet unseres Wirtschaftslebens, nämlich das Bankwesen, bisher unterdrückt gelassen. Sie hat es, wie in der Gründungszeitung der Bankenkommission von 1933 der Beauftragte des Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen, Keppler, ausführte, mit gutem Grund getan, denn zunächst galt es ja, die politischen Voraussetzungen für eine Reform zu schaffen, die allerdings bitter notwendig geworden war.

Die Bankenkommission, die am Mittwoch ihre Arbeit begann, wird nur äußerlich an die Bankenkrise vom Sommer 1931 anknüpfen, das heißt, diese Katastrophe zum Ausgangspunkt der Arbeiten nehmen. Es wäre nämlich am Platzt, wenn man annimmt, daß der Zusammenbruch von 1931 erst die Notwendigkeit einer Bankenreform und vor Augen geführt hätte. Wir wußten im Gegenteil schon vor dem Krieg, daß bei dem nachstehenden Geschäftsumfang der Banken und angehängtes ihres Einbringers in den Kern aller unserer Wirtschaftswege der liberalistische Grundrahm des Kaiserhauses nicht mehr am Platzt war. Das Bankensystem brauchte eine Verfassung, darüber war kein Zweifel, aber es fehlte an Erkenntnissen, die den Machthabern von damals diese Notwendigkeit deutlich gemacht hätten.

Hätten wir 1931 ein Bankensystem mit vernünftiger Verfassung gehabt, so hätten wir allerdings die Katastrophe vom Sommer jenes Jahres auch nicht verhindern können. Es gibt kein Bankensystem, das den Ausgang von damals hätte handhaben können. Nur — und das ist allerdings entscheidend — es wäre eben nicht zu der chaotischen Verfassung unseres Kapitalmarktes und zu dem Bankenturm gekommen, wenn vorher eine bessere Bankverfassung vorhanden gewesen wäre.

Nach den Erfahrungen, die wir in den vergangenen Jahrzehnten leider Gottes sammeln mußten, könnten wir dem Verlauf und Ergebnis einer Enquête eigentlich nicht mit großem Optimismus entgegensehen. Wir haben seit 1918 in den verschiedensten Wirtschaftsweigen und über die verschiedenen Wirtschaftsfragen Enquêtes erlebt, aber wir werden kaum einen Wirtschaftler finden können, der uns sagen könnte, worin denn nun eigentlich das Ergebnis jener mit großem Aufwand an Zeit und Geld unternommenen Untersuchungen bestanden hätte. Die letzte Bankenkommission hat zum Beispiel runde drei Jahre gedauert, von 1927 bis 1930; legte man die Drucksachen nebeneinander, die dieser Bankenkommission ihr Leben verdankten, man käme wahrscheinlich kaum um den Äquator. Nun fragt man nicht, wer diese Drucksachen gelesen hat und was für Maßnahmen auf Grund der Erkenntnisse getroffen wurden, die man einer dreijährigen Arbeit der ersten Sachverständigen jener Zeit eigentlich verdanken sollte.

Es ist kaum nötig zu betonen, daß die Dinge heute wesentlich anders liegen, und man kann den Mitgliedern des Enquête-Ausschusses schon glauben, wenn sie erklären, daß nicht nur das Ergebnis der Enquête, sondern die gesamte Bankenreform überhaupt noch im Jahre 1933 vorliegen wird.

Es läßt sich im einzelnen natürlich noch nicht sagen, wo mit die Enquête sich befassen und zu welchen Ergebnissen sie kommen wird. Das Motto, das über der Enquête steht, haben wir bereits in der Überschrift zum Ausdruck gebracht: Die Banken sollen der Wirtschaft dienen soll anstreben, aber sich zu Herren und Präzeptoren der Wirtschaft machen. Um deutlichstes brachte in der Gründungszeitung der Enquête wohl Staatssekretär Federer zum Ausdruck, worin die Arbeit des Untersuchungsausschusses zu bestehen haben wird, nämlich die genaue Grenze zwischen den Einflussbereichen des Staates und der Wirtschaft zu ziehen. Dass das Kreditproblem hierbei die Hauptrolle spielen wird, versteht sich von selbst. Nach Federers Aufführungen ist nicht daran gedacht, die gesamte Kreditwirtschaft unter die Aufsicht des Staates zu stellen. Hinter dem Realkredit wird Schlüssel gemacht werden, der Personalkredit wird auch in Zukunft der freien Initiative des privaten Bankunternehmers überlassen bleiben müssen. Selbstverständlich kann es aber nicht so bleiben wie bisher, daß nämlich über die Gewährung eines Personalkredits nicht die Bank oder Bankfiliale entscheidet, die zu dem Kreditnehmer selbst führt und ihm und seine Bonität kennt, sondern daß irgendein Industrieller Gremium, das möglicherweise sogar in der Bankzentrale in Berlin sitzt, die Entscheidung trifft, die dann natürlich nicht mehr von den persönlichen Qualitäten des Kreditnehmers abhängt, sondern durch irgendwelche Opportunitätsmomente beeinflußt wird.

Ein anderes Gebiet, das ebenfalls in den Aufgabenkreis der Bankenkommission einbezogen werden wird, ist die Konkurrenz oder wenigstens das unverbundene Nebeneinander, das bloße apolitisches Banken-, Sparkassen-, Kreditgenossenschaften, dem Postsparkassen usw. bestanden hat. Von einem einheitlichen Kredit- und Giralsystem konnte bisher nicht die Rede sein. Im Sparassenwesen haben wir es gerade in den letzten Jahren erlebt, daß sich die Rivalität zwischen den Sparkassen und den Privatkontokorrenten der Privatbanken aufzuhebe. Im Genossenschaftswesen besteht immer noch das Nebeneinander von der Zentralen Genossenschaftsbank und der Genossenschaftsbewegung der Dresdner Bank. Hier muss entweder eindeutig abgegrenzt oder klar vereinbart werden. Das Kreditwesen des Großbanken gehört gleichfalls in dieses Kapitel. Kurzum: es gibt der Probleme so viele, daß die Mitglieder des Enquêteausschusses gehörig zu tun haben werden, um mit ihnen bis zum Ende des Jahres fertig zu werden. Über allen steht natürlich die große Frage des Ausmaßes der staatlichen Aufsicht über das private Bankwesen. Das in letzter Zeit viel diskutierte Zinsproblem verliert dadurch an Bedeutung, seine Lösung wird sich zwangsläufig in den Rahmen der Bankreformen einfügen.

## Reine überflüssigen Eingriffe.

v.d. Berlin. Vor einiger Zeit erschienen in einem Sonderheft des Reichswirtschaftsministers Richtlinien für die Vergabe und Durchführung öffentlicher Aufträge. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die Ausweitung der Angebote bei den staatlichen Vergabungsstellen durch nichtamtliche Stellen oder Organe ausgeschlossen sein sollen; Sacheverständige sollen, soweit sie im Einzelfall benötigt werden, hinzugezogen werden, wobei nach den Vorschriften der Verdingungsordnung verfahren werden wird.

Da ähnlich der Einführung der Einheitsstruktur durch den Arbeitsdienst von verschiedenen Seiten versucht wird, diese Anordnung in dieser oder jener Form zu durchbrechen, sieht sich die Leitung des Arbeitsdienstes veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß auch bei den Beschaffungen im Arbeitsdienst die Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten maßgebend ist, wonach jede „Kontrolle der Staatsverwaltung oder gar Eingriffe in sie durch anhängende Personen“ verboten ist.

## Gebt Raum der deutschen Handwerksarbeit!

v.d. Nach dem Willen unseres Volkskanzlers Adolf Hitler wird im Herbst da, ja, die zweite Welle des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Es ist jedem klar, daß dieser zweite Kampfschritt, der Jahreszeit entsprechend, erhöhte Anstrengungen erfordert. Der Entscheidungskampf gegen die Arbeitsnot hat aber auf breiter Front eingelebt, dank der weitflächigen Maßnahmen des Reichsregierung. Aber diese können nicht allein zum Erfolg führen, es muß die nachhaltige Selbsthilfe der Wirtschaft eingetragen, wenn wir unseren arbeitslosen Volksgenossen wirklich ernsthaft helfen wollen.

Das deutsche Handwerk hat erkannt, daß es gerade herauskommt, wenn unsere gesamte Wirtschaft und damit auch das Handwerk wieder gesunden soll. Die vom 15. bis 21. Oktober 1933 stattfindende Werbewoche stellt eine großzügige Aktion für das gesamte deutsche Handwerk dar, die Ankurbelungsmaßnahmen der Reichsregierung zu unterstützen und weiterzuführen; denn die Arbeitsbeschaffung ist der Ausgangspunkt aller Aufbaupolitik des neuen Staates. Es heißt jetzt, alle kleinliche Kritik beiseite zu lassen; alle Handwerker müssen sich in den noch zur Verfügung stehenden Wochen so auf die Werbeveranstaltung einstellen, daß sie zu einem vollen Erfolg wird. Die Presse- und Propagandastelle des Reichsstandes des deutschen Handwerks, sowie die Unterorganisationen arbeiten tatkräftig an den Vorbereitungen zur Werbewoche.

Das Handwerk muß sich stets vor Augen halten, daß es der Zweck der Veranstaltung ist, die große Masse der Bevölkerung so auf die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des Handwerks für die Gesamtheit hinzuweisen, daß die Vergabe eines, wenn auch noch so kleinen Auf-

trages an das Handwerk nicht nur als selbstverständlich, sondern als Blick eines jeden Einzelnen angesehen wird. In den vergangenen Jahren war die öffentliche Meinung dem Handwerk nicht günstig gesinnt; daran waren nicht zuletzt die derzeitigen Machthaber schuld, die einer Förderung des Handwerks überwiegend ablehnend gegenüberstanden. Die nationalsozialistische Bewegung hat sich die geistig-moralische Umformung des deutschen Menschen zum Ziel gelegt, um damit die unerlässliche Voraussetzung für eine Umgestaltung auch der materiellen Lebensformen und Lebenserscheinungen, insbesondere der Wirtschaft und der sozialen Verhältnisse zu schaffen.

Wie die geistige Einstellung, so die praktische Tat! Der handwerklichen Arbeit ist damit der Weg geebnet, sich ihrer Bedeutung für die Gesamtheit entsprechend durchzusetzen. Während der Handwerksverwoche gilt es, diese geistige Aufladung unserer Bevölkerung so aufzuladen, daß der handwerklichen Werksarbeit erhöhte Aufmerksamkeit zugeschenkt wird, zumal damit die Arbeitsnot im allgemeinen gelindert und die großen Erfolge der Reichsregierung in der weiteren Angriffswoche zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit weiter vorgetragen wird. Unterstützt wird die Veranstaltung nicht zuletzt dadurch, daß das Handwerk heute im neuen Staat das Bewußtsein und die Gewissheit hat, von den maßgebenden Reichsstellen verstanden zu werden und für seine Bestrebungen im Volke Widerhall zu finden.

Die Worte des alten nationalsozialistischen Kampfes „Gebt Raum der deutschen Arbeit“ sind erst dann voll erfüllt, wenn unser Volk auch die Worte beherigt: „Gebt Raum der deutschen Handwerksarbeit!“

## Bauer und Arbeitschlacht.

Von Diplomlandwirt H. Brendenberger.

NSA. Wenn wir heute, da auf nahezu allen Gebieten der deutschen Wirtschaft ein sichtbarer Aufschwung eingelebt hat, die verfehlte Wirtschaftspolitik der Weimarer Demokratie noch einmal kurz überprüfen, so ergibt sich, daß sie durch ein ewiges Warten der „Hilfe von außen“ gekennzeichnet ist. „Die Welt muß wieder Vertrauen zum deutschen Volke bekommen“, war der einzige Tagesdruck, den eine ideale Staatsführung dem Volke 14 Jahre vorschrie. Dass die deutsche Wirtschaft nur dann wieder aufzubauen und in Gang zu setzen ist, wenn das deutsche Volk zunächst an sich selbst und seiner Lebenskraft Vertrauen bekommen hat, war ein den internationalen Katastrophenpolitikern völlig fern liegender Gedanke.

Nun hat das deutsche Volk an sich selbst wieder zurückgefunden. Mit unerschütterlichem Vertrauen steht das gesamte wertvolle Volk hinter der Regierung des nationalen Sozialismus, deren Führer das Signal zur großen Arbeitschlacht gegeben hat. Schlachten sind in der Geschichte niemals allein durch die strategische Kunst der Feldherren gewonnen worden, sondern nicht zuletzt durch den unbewaffneten Kampf und Siegeswillen jedes einzelnen Soldaten der Armee. So ist es auch bei der großen Arbeitschlacht, die der Nationalsozialismus jetzt gegen die Gefahr der Arbeitslosigkeit begonnen hat. Niemand darf sich also in dem angenehmen Gedanken wiegen: „Unter Führer da oben wird die Sache schon machen“, sondern jeder Deutsche muß als kämpfender Soldat in dieser großen Arbeitschlacht den Kampf durch eigenes Handeln selbst mitführen und praktisch unterstützen.

Die jüngsten Veröffentlichungen des Instituts für Konjunkturforshung haben eindeutig und klar ergeben, daß die Belebung der deutschen Wirtschaft fast ausschließlich durch den Binnenmarkt erfolgte. Dieses Ergebnis ist der beste Beweis für die Richtigkeit der vom Nationalsozialismus seit Jahren vertretenen Binnenmarktpolitik. Niemand vermag aber daran zu zweifeln, daß der wichtigste Faktor des Binnenmarktes die Landwirtschaft ist, die auch jetzt wieder der eigentliche Antriebsmotor der industriellen Belebung und damit erfolgreichen Bekämpfung der Arbeitslosigkeit war. So liegt in der zielbewußten Bauernpolitik der Reichsregierung nicht nur ein bewußtnerungs-politischer und idealer Zweck, sondern in letzter Betrachtung ein nüchterner, praktischer Sinn im Interesse der wertländigen städtischen Bevölkerung.

Die Kaufkraft des Bauerntums zu stärken und damit die Binnenmarktpolitik des Nationalsozialismus wirkungsvoll zu unterstützen, ist heute die wichtigste Aufgabe jedes verantwortungsbewußten Deutschen in Stadt und Land. Kann der Städter hier wirklich praktisch mitarbeiten? Da genügt

es schon, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß trotz ausreichender Erzeugung auf vielen Gebieten der Landwirtschaft und des Gartenbaus in den letzten Jahren noch Millionen und über Millionen Mark für Erzeugnisse ins Ausland gerollt sind, die der deutsche Bauer in ausreichender Menge und höchster Qualität im Vande selbst erzeugt.

Um nur ein paar Zahlen zu nennen: Noch im Jahre 1932 wurden allein für rund 61 000 000 Mark Gemüse eingeführt, für 14 500 000 R.R. Blumen und Pflanzen, ausländisches Obst für 125 000 000 R.R. Selbst in den ersten 6 Monaten dieses Jahres wurden nach den bisherigen Erhebungen wiederum für rund 9 000 000 R.R. ausländisches Gemüse, 886 000 Mark Blumen und Pflanzen und für 5 500 000 Mark Obst eingeführt.

Hier liegt der Aufgabe des deutschen Verbrauchers, vor allem der Haushalte! Der Verbraucher muß das Bewußtsein haben, durch den bevorzugten Kauf deutscher Erzeugnisse der Landwirtschaft und des Gartenbaus die große Arbeitschlacht praktisch selbst unterstützen zu können. Für alle 2000 R.R., die für im Inland hergestellte Erzeugnisse über die Grenze rollen, wird eine deutsche Arbeiterfamilie brocken! Oder umgedreht: jede Mark, die durch den Kauf von deutschem Obst, deutschem Gemüse, deutschen Obsterezeugnissen, deutschen Stoffen usw. im Inlande bleibt, ist ein wirkliches Mittel zur Schaffung neuer Arbeitsplätze.

Gerade jetzt, da die deutsche Obstsorte aus allen Provinzen des Reiches auf die Märkte drängt, kann es sich der Verbraucher einfach nicht mehr leisten, gebundenlos ausländische Erzeugnisse zu bevorzugen, nur weil sie von „weiter“ kommen. Gerade die deutsche Landwirtschaft und der deutsche Gartenbau haben in den letzten Jahren auf dem Gebiete der Qualitätserzielung so ungeheure große Fortschritte gemacht, daß keine Haushalte gebundenlos Obst, Gemüse, insbesondere Gurken, Tomaten, Salat und auch Blumen kaufen darf, ohne sich davon zu überzeugen, daß es sich auch wirklich um ein deutsches Erzeugnis handelt.

Hier liegt die große eigene Erziehungsaufgabe an uns selbst, von deren Erfolg zugleich auch der Erfolg der großen Arbeitschlacht abhängt. Unsere Zukunft und damit die Existenz jeder einzelnen Familie kann nicht allein durch Regierungsmassnahmen gestaltet werden. Wie alle, ob Mann oder Frau, müssen die rastlose Arbeit der Männer des neuen Staates auch durch praktische Mitarbeit selbst unterstützen. Sie ist viel befriedigender Anstrengung der deutschen Wirtschaft ist in erster Linie eine Erziehung der Verbraucher deutscher Erzeugnisse. Wir werden und müssen die große Arbeitschlacht gewinnen, wenn wir den Blick auf das Bauernamt richten und an seiner Erstärkung selbst mithelfen.

## Zur Gründung der Banken-Enquête.

Der Reichskanzler wünscht Führerprinzip und Zurückdrängung der Konzerne.

v.d. Berlin. Nach den Aufführungen des Reichsbaudirektors Dr. Schatzl, über die wir bereits gestern berichtet haben, ergriff der Beauftragte des Reichskanzlers für Wirtschaftsfragen Keppler das Wort. Er verlangte, daß in den Verschärfungen des Ausdrucks der Geist des neuen Staates wiedergegeben sein müsse, insbesondere das Führerprinzip. Es müssten Bankeninstitute geschaffen werden, die die einzelne Persönlichkeit voll überdeckbar sind, und wo daher der einzelne die Verantwortung übernehmen kann und übernehmen muß. Denn die Unklarheit der Verantwortung habe es mit sich gebracht, daß manchmal die Beziehungen von Moral und Sanberkeit verlaufen. Weiterhin habe der Führer keines besetzt, daß die Wohlhaber des Volkes, genauer gesagt Gebot sei, daß die Wirtschaft Dienstleister des Staates sein müsse und daß das Kapital wiederum der Wirtschaft zu dienen habe. Die Regierung habe sich auch das Ziel gesetzt, gegen jede unnötige Bürokratisierung anzuwämpfen. Das System der großen Banken habe viele Entscheidungen nach Berlin in die Hände vielfältiger Vorstände gelegt, von deren Mitgliedern kaum einer den Provinzlanden zuvertraut sei. Die Entstehung der Industriekonzerne sei gleichfalls in den meisten Fällen auf das Beste der Großbanken zurückzuführen. Ähnlich wie das Warenverteilungssystem heute etwa 25 Prozent des Umlahes mehr verschlingt als in Friedenszeiten, sei auch das Kreditverteilungssystem unserer Banken reformbedürftig. Insbesondere hätten die Sparkassen nicht zu richtigen Bank-Instituten ausgebaut werden. Die letzte Anlage für den Sparzweck lehne der Führer darin, daß der Arbeiter wieder in den Besitz eines eigenen Heims kommt; die Gewährung der Realkredite hierfür sei eine Aufgabe der Sparkassen.

Zum Problem der Bindungsklausur erklärte Keppler, dieses gehöre mehr zum Kapitalmarkt und nicht zur Banken-Enquête. Er hoffe, aber, daß die Untersuchung der Unklarheiten der Banken die Auseinandersetzung fördern werde. Staatssekretär Federer vom Reichswirtschaftsministerium hob hervor, daß der Nationalsozialismus innerhalb der Sozialversicherungsexperimente auf dem Gebiete der produzierenden Wirtschaft ablehne. Anders lägen die Verhältnisse aber in der Zirkulation, also auf dem Gebiete der Verteilung und Verwaltung. Deshalb liege die Verstaatlichung des Realkredits im Bereich der Möglichkeit; beim Personalkredit sei eine staatliche Leitung wohl schwierig. Federer trat für eine Vereinheitlichung der verschiedenen Kredit-Systeme (Reichsbank, Postkredit, Sparkassen, Genossenschaften) ein, weil sie den Geldumlauf beschleunigen und endlich eine Kontrolle auch des Krediteldes ermöglichen.

Geheimrat Dr. Friedrich von der Reichsbank wies darauf hin, daß die Untersuchungen ohne besondere gezielte Anordnung im engen Einvernehmen zwischen Reichsregierung, Bankenrat und Reichsbank vorgenommen werden. Die Arbeit des Ausdrucks werde ausmünden in einem zusammenfassenden Bericht als Grundlage für die Gesamtheit der geistlichen, verwaltungsmäßigen und gesellschaftlichen Maßnahmen, die anschließend einzuleiten und durchzuführen sein werden. Der Arbeitsplan für die Enquête werde so gestaltet sein, daß sich die Erörterungen mit den Sachverständigen nicht so sehr auf die Tatbestände beziehen, die durch die bisherige Entwicklung geschaffen worden seien; am Schluss jedes Referats müssten vielmehr die Probleme und Fragen klar herausgearbeitet werden, die nunmehr den Gegenstand der mündlichen Erörterung bilden. Bei der vorgesehenen Art der Referatserstattung werde die Erörterung über die Vergangenheit auf ein Mindestmaß beschränkt und es würden gegenseitige Vorwürfe, Vertheidigungen und Anklagen vermieden, was nur im Interesse der Förderung der positiven Arbeit liege.

## Regelung der Aufgabengebiete zwischen NSBO und Arbeitsfront.

Der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront erlässt folgende Anordnung:

Die NSBO ist eine Organisation der Partei. Die Arbeitsfront ist selbstständig abhängig von der Partei, da sie durch einen revolutionären Akt derselben gebildet wurde; im übrigen jedoch ist sie ein selbstständiges Gebilde. Daraus ergibt sich auch die klare Scheidung der Aufgaben.

Die NSBO ist der Hörer des nationalsozialistischen Gedankenguts, das durch dauernde Schulung und Erziehung in ihr verfestigt werden soll. Von ihr aus soll dieses Gedankengut übertragen werden in die Arbeitsfront und sie mit nationalsozialistischem Geist durchsetzen. Die Ausgaben des Arbeitschutzes und Arbeitsrechtes obliegen den Verbündeten der Arbeitsfront. Die NSBO hat sich von diesen Dingen fernzuhalten. Ihr obliegt die Schulung und die Abstellung von Führungsmaterial für die Arbeitsfront.

Um Klarheit in die Beitragsverhältnisse zu bringen, wird angeordnet, daß alle NSBO-Mitglieder den entsprechenden Beitrag ihres Verbandes zahlen. Ein besonderer NSBO-Beitrag wird nicht mehr erhoben. Die Organisation der NSBO erhält einen vom Schatzmeister der Arbeitsfront festzulegenden Betrag. Die Amtswalter der NSBO werden in den gegebenen Fällen mit den entsprechenden Amtswaltern der Arbeitsfront in ihren Beurteilungen gleichgestellt. Träger der Propaganda ist die NSBO, der die Organisationen der Arbeitsfront zur Erfüllung stehen.

Ich hoffe, daß damit Klarheit in dem Verhältnis der NSBO zur Arbeitsfront gegeben ist, und verlange, daß das unberechtigte Eingreifen einer Organisation in die andere unterbleibt."

### Die Beitragsregelung zwischen der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin. (Kunstsprach.) Der Landesobmann der NSBO, Max Groß-Berlin, Spandau, gibt bekannt, daß die neue Beitragsregelung zwischen der NSBO und der Deutschen Arbeitsfront vom 1. Oktober 1933 in Kraft tritt.

### Gulbierte Arbeitslosenzahl in Brandenburg.

Während die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen vollständig frei von Arbeitslosen ist, konnte in der Provinz Brandenburg infolge der ganz andersliegenden und durch die Stadt Berlin beeinflussten Verhältnisse trotz der Anstrengungen aller beteiligten Stellen ein gleich durchschlagender Erfolg nicht erzielt werden. Trotzdem ist Großes erreicht worden. In der gesamten Provinz ist die Zahl der Arbeitslosen (Unterstützungsempfänger), die am 31. Januar 1933 218 862 körpe betrug, auf 110 943 am 15. August 1933, also um 49,3 Prozent, gefallen.

### Die Reichsführertagung des Stahlhelm.

U.S.A. Berlin. Ueber die Ausgestaltung der Reichsführertagung des Stahlhelm, die jetzt endfällig am 23. und 24. September in Hannover stattfindet, veröffentlicht das Bundesorgan "Stahlhelm" eine Reihe von Einzelheiten. Stabschef Röhm hat sein Erscheinen angekündigt. Nach einem Pressefang am Sonnabend vormittag wird der Nachmittag des 23. September die eigentliche Führertagung bringen, die in der Stadthalle stattfindet und für die nicht dort unterzubringenden Teilnehmer mit Zutrittskarten in das Stadion übertragen wird. Am Abend davon erfolgt Befehlsausgabe an die Stahlhelmsüdler durch den Bundesführer. Der Abend bringt einen feierlichen Empfang der Ehrengäste im Rathaus. Am Sonntag erfolgt ein Aufmarsch der Fahnen mit Begleitern und der gesamten Führerchaft des Bundes, der zu einem feierlich-repräsentativen Akt des Treuegelöbnisses für den nationalsozialistischen Staat und seinen Führer Adolf Hitler gestaltet werden soll.

### 12 Millionen für Not- und Behelfswohnungen.

Berlin. (Kunstsprach.) Es war schon kurz mitgeteilt worden, daß der Reichsbaudienstminister mehrere Millionen Mark für die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen zur Verfügung gestellt hat. Wie das BdA-Büro meldet, handelt es sich dabei um einen Beitrag von 12 Millionen Reichsmark, die in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen bereitgestellt werden, um die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen zur Unterbringung wohnungsloser Familien zu ermöglichen. Neben die Vorfinanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen sollen noch nähere Mitteilungen ergehen.

In einem Rundschreiben an die Landesregierungen führt der Reichsbaudienstminister im einzelnen aus, daß die Darlehen grinsfrei gewährt werden und in zehn Jahren zurückzuzahlen sind. Sie werden nur Gemeinden gegeben, in denen infolge besonderer Wohnungsnotlage die Errichtung von Not- und Behelfswohnungen unbedingt erforderlich ist, um eine voraussichtlich nicht nur vorübergehende Überbevölkerung von Familien zu verhindern. Es muß sich ferner um Gemeinden handeln, die nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln für die Unterbringung dieser Personen zu sorgen. Die Bauten dürfen nur für Bauten bewilligt werden, die unter Vermietung jedes irgend entbehrbaren Aufwandes errichtet werden. Die Bauten müssen jedoch aus dauerhaftem Material erstellt werden und den gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Demgemäß dürfen zumindest mögliche Bauten und ähnliche Unterstände nicht gefordert werden. In den Vordergrund zu rücken ist der Bau einfacher Blockbauten mit Gartengrundstück, etwa nach der Art verbesselter Wohnblöcke. Da es sich bei der Unterbringung obdachloser Familien um eine Aufgabe der Gemeinden handelt, wird verlangt, daß die Gemeinden mindestens die Hälfte der Geländerherrichtungskosten der Wohnungen aus eigenen Mitteln aufzubringen. Der Höchstbeitrag des Reichsbaudienstes beträgt je Wohnungseinheit 1000 RM. Der Minister betont zum Schlus, daß die beschleunigte Durchführung aller zum Arbeitsbeschaffungsprogramm gehörenden Maßnahmen von entscheidender Bedeutung seien. Um die Durchführung zu erleichtern und die Kosten zu verringern, sei es notwendig, daß auf die Erhebung jeglicher staatlicher Steuerabgaben und Gebühren bei der Planung, Genehmigung oder Ausführung der Arbeiten, insbesondere auch bei der Finanzierung des Kredites verzichtet wird.

## Aus der evangelischen Kirche.



Der neue Präsident der Preußischen Generalsynode, Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner, der bisher die Stelle des Oberkirchenratspräsidenten kommissarisch vermaßte, wurde zum Präsidenten der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union gewählt.



Der erste Bischof von Brandenburg. Auf der 10. Generalsynode der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union wurde der Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutscher Christen, Pfarrer Joachim Hossfelder, zum ersten Bischof von Brandenburg ernannt.



Ministerialdirektor Höger wurde zum zweiten Stellvertreter des Präsidenten der Generalsynode der Altpreußischen Union gewählt.

### Der Kirchensenat tagt.

Der Kirchensenat der Altpreußischen Union hat gegen das von der Generalsynode verabschiedete Gesetz über die Errichtung des Landesbischofsamtes und der zehn evangelischen Bistümer sowie gegen das Beamtengebet keinen Einspruch erhoben; sie sind damit in Kraft getreten und werden vom Kirchensenat auch der Deutschen Evangelischen Kirche vorgelegt werden. Pfarrer Hossfelder wurde zum Bischof von Brandenburg berufen.

Der Kirchensenat beschloß, folgende Mitglieder des Oberkirchenrates in den Ruhestand zu versetzen: die Oberkonistorialräte Dr. Kornay, Jeremias, D. Richter und D. Fischer. In den Ruhestand versetzt wurden weiter die Generalsuperintendenten Dr. Obelius-Berlin, D. Hegner-Schnabelmühl, Dr. Eger-Magdeburg, D. Kalweit-Danzig, D. Schian-Breslau, D. Wip-Berlin, D. Kalmit-Stettin.

In den evangelischen Oberkirchenrat wurden berufen als Dirigenten des Oberkirchenrates Dr. Kürle, als hauptamtliche Oberkonistorialräte Pfarrer D. Kreitza und Pfarrer Peter. Als nebenamtliche Konistorialräte Pfarrer Edert, Dr. W. Professor Stolzenburg, Pfarrer Nobiling, Pfarrer D. Bieneck, Pfarrer Dr. Thom. Der Kirchensenat übertrug seine Befugnisse bis zur nächsten Sitzung auf einen Ausschuss, dem folgende fünf Mitglieder des Senates angehören: Bischof Hossfelder, D. Werner, Ministerialdirektor Höger, Generalsuperintendent D. Saenger und Admiral Meissel.

### Handwerk erhält Steuerbefreiung für Lieferwagen.

U.S.A. Berlin. Wie das BDA-Büro meldet, hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks eine Eingabe an den Reichsfinanzminister gerichtet, in der er auf die große Bedeutung hinweist, die der Gebrauch von Lieferwagen für zahlreiche Handwerksbetriebe hat. Der Minister wird gebeten, unter Beachtung dieser Tatsache die den Verkehrsstraßen eingeräumte Steuerbefreiung auch auf Lieferwagen auszudehnen.

Im Einzelnen wird gefordert, daß die Steuerbefreiung für neue Personenkraftwagen und Motorenkraftwagen die Naturgemäß auch dem Handwerk zuwende kommt, doch aber eine vielleicht noch größere Bedeutung für das Handwerk in dem Gebrauch von Lieferwagen zu haben sei. Insbesondere gelte das für das gesamte Bau-Haupt- und Bauhandwerk, ferner für solche Betriebe, die ihre Erzeugnisse oder Verkaufsstätten der Handwerks ins Haus zu liefern pflegen, wie Böcker, Konditorei usw. und natürlich für diejenigen Betriebe, die die nötigen Rohstoffe und Halbfabrikate selbst herstellen oder deren Handelsfach sich über einen erheblichen Bereich verteilt, was besonders bei den auf dem Lande ansässigen Handwerkern der Fall ist. Der Lieferwagen habe in diesem Falle ein notwendiges und nützliches Transportmittel für die Erfordernisse des Betriebes dar. Seine Unkosten spielen eine nicht unwesentliche Rolle in der handwerklichen Betriebswirtschaft; und unter den Unkosten bilde die Kraftfahrzeugsteuer wiederum einen wesentlichen Faktor.



### Deutschland erwacht zu neuem Leben!

Ein Anfang geht durch ganz Land! Moloch Arbeitslosigkeit erhält den Todestod! Wer hätte das für möglich gehalten, daß in so überaus kurzer Zeit Stadt für Stadt, Dorf für Dorf, die Zahl der Erwerbslosen verringert! Wer anders als Hitler ist bereit, Moloch Arbeitslosigkeit ein für allemal aus Deutschland zu banieren. Jetzt geht's in den Herbst. Viele Verdienende müssen notwendige Anstrengungen machen. Hier müssen Sie den Wehrbeobachter annehmen! Das Wehrbeobachterblatt in Niedersachsen (Geschäftsstelle nur Goslarstr. 59) wartet auf Ihre Anzeigen! Hörgern Sie nicht! Jede Ihrer Anzeigen schafft neues Brot und Ämter neuen Verdienst!

### Amerikanische Kriegsflotte nach Kuba beordert.

U.S.A. Memphis. Das kürzlich modernisierte Schlachtschiff "Mississippi", das gestern von Hampton Roads (Virginia) aus eine Probefahrt angestellt hat, wurde auf hoher See drahtlos angezeigt, sich loszustechen zu begeben. Der in Annapolis (Maryland) vor Anker liegende Kreuzer "Indianapolis" dürfte gleichfalls nach Kuba beordert werden.

U.S.A. Washington. Präsident Roosevelt hat beschlossen, daß 1200 Mann amerikanischer Marineeinheiten als Expeditionsstörpfer zusammengezogen werden und sich bereithalten sollen, um, wenn es sich als notwendig erweist, unverzüglich nach Kuba abzuhauen zu können.

### Konferenz über Kuba in Washington.

U.S.A. Washington. Zwischen Präsident Roosevelt, Staatssekretär des Auswärtigen, Hull, und den Vertretern von Argentinien, Brasilien, Chile und Mexiko fand gestern eine Konferenz über die Lage in Kuba statt.

### Neues Auftakttreffen der Aufstandsbewegung auf Kuba.

U.S.A. Washington. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in Havanna, Welles, hat seiner Regierung mitgeteilt, daß sich die Lage in Kuba verschärft hat. Zwei Amerikaner, Leiter von Zuckerrohrfählen, haben sich an Bord eines englischen Frachtkreuzers flüchten müssen. Ihre Fabriken wurden von den Aufständischen beschädigt. Ein Sergeant hat den Oberbefehl über Ostküsta übernommen. Aufständische versuchten sich der Person des Leiters einer amerikanischen Gesellschaft in Havanna zu bemächtigen. Es gelang den Verfolgten, sich an Bord eines Dampfers zu flüchten. In Santa Clara gelang es dem Leiter der Hunter Hicks Company, an Bord eines britischen Frachtdampfers zu fliehen zu suchen. Die revolutionäre Junta hat eine Proklamation veröffentlicht, in der sie der Bevölkerung verspricht, daß nunmehr Ruhe und Ordnung wieder eintreten, und die an dem Aufstande beteiligten Truppenführer wieder dem Kommando ihrer ordentlichen Befehlshaber unterstellt würden.

### Ein englischer Student über den deutschen Arbeitsdienst.

U.S.A. Berlin. Der englische Student Herbert Peter Matthews aus Marlborough hat Gelegenheit gehabt, in dem britischem Arbeitslager Laubenberg längere Zeit als Arbeitswilliger Dienst wie jeder andere deutsche Arbeitswillige zu tun. Den Eindruck, den er dabei empfunden hat, geben die nachstehenden Zeilen, die er uns zur Verfügung stellte, wieder: Die schwerbewaffnete Wache, die ich vor dem Eingang zu sehen erwartete, konnte ich bei meiner Ankunft nirgends finden; auch fehlte jede Ausbildung zum Kriege, sowie jeder Verlust, den Geist des Militärismus zu pflegen. Vom ersten Moment an, den ich im Lager verbrachte, wurde ich, obwohl ich kein Deutscher war, mit der größten Freude und von meinen Kameraden aufgenommen, ein neuer Beweis dafür, daß auch im neuen Deutschland die Gastfreundschaft gegenüber dem Ausländer gesiegt wird. Anstatt aus militärischen Übungen bestand das Leben des Lagers aus gesunder Arbeit und Sport. Bei schönem Wetter verbrachten wir Vormittag und Nachmittag im Freien; bereits um 8 Uhr früh zogen wir singend zur Arbeit, die in einem herrlichen Walde vor sich ging. Nachmittags wurde Sport getrieben, und anschließend wurde gebeten. Wenn ich dieses Leben mit den Extremen der meisten Arbeitslosen vergleiche, so muß ich zu dem Ergebnis kommen, daß wir auch in meinem Heimatland eine solche Einrichtung anschaffen müssen.

### Unbefugte Störungen bei Bildung von Zwangsimmunitäten.

U.S.A. Berlin. Wie das BDA-Büro meldet, hat sich der Deutsche Handwerks- und Gewerbeverein auf Grund verschiedener Vorcommissäte veranlaßt oszessen, den Reichswirtschaftsminister und die Länderregierungen davon in Kenntnis zu setzen, daß von verschiedenen Beratern der Vertrag gemacht werde, die Bildung von Zwangsimmunitäten zu verhindern. Nach Absprache mit dem Reichskommissar für den Mittelstand, Ministerialdirektor Dr. Wieneck, hat der Deutsche Handwerks- und Gewerbeverein an den Reichswirtschaftsminister und die Länderregierungen gebeten, die Aufsichtsbehörden darauf hinzuweisen, daß der Bildung von Zwangsimmunitäten nach den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung keine Schwierigkeiten bereitet werden. Solange die Reichsgewerbeordnung dem deutschen Handwerk das Recht zur Bildung von Zwangsimmunitäten aufweist und die einfachdagogen reichsgesetzlichen Bestimmungen nicht abweichen, sei es aus Gründen der Staatsautorität erforderlich, daß diese reichsgesetzlichen Bestimmungen innengehalten und befolgt werden. Der Reichswirtschaftsminister ist gebeten worden, diese Auffassung noch einmal besonders öffentlich zu bestätigen, damit die Benennung der Handwerksorganisationen endgültig vermieden werde.

## Personalveränderungen im Auswärtigen Amt.

Berlin. (Funkspur.) Der Herr Reichspräsident hat ernannt:  
 den Vortragenden Delegationrat von Seeten zum Gesandten in Belgrad,  
 den Gesandten in Oslo, Freiherrn von Weißacker, zum Gesandten in Bern,  
 den Generalkonsul in Shanghai, Freiherrn Röde von Collenberg-Bödighausen, zum Gesandten in Mexiko,  
 den Botschafter in Moskau, von Bierken, zum Botschafter in Tokio,  
 den Botschafter in Ankara, Radolny, zum Botschafter in Moskau.

Der Herr Reichspräsident hat zur Disposition gestellt:  
 den Gesandten in Budapest, von Schönbach,  
 den Gesandten in Kabul, Schwärzel,  
 den Generalkonsul in New York, Kiew,  
 den Generalkonsul in Chicago, Simon.

Infolge Ersatz der Alterskarenne ist der Gesandte in Belgrad in den dauernden Ruhestand getreten.

Wie wir ferner hören, ist für den Gesandtenposten in Budapest der Botschaftsrat an der Botschaft in Madrid von Mockenhaupt, und für den Gesandtenposten in Kabul Konrad Blewitt in Beirut aussersehen. Konrad Borckens in Cleveland ist mit der Verwaltung des Generalkonsulats in New York beauftragt worden.

## Richtigstellung zu der Wiedergabe eines Interviews des Reichsjugendführers Baldur von Schirach.

Berlin. (Funkspur.) An einem in der „Nachrichten“ vom 6. September veröffentlichten Interview des Reichsjugendführers Baldur von Schirach wird von der Pressestelle der Reichsjugendführung mitgeteilt, daß das Interview in Form und Inhalt nicht den Neuerungen und Anhängen entspricht, die der Reichsjugendführer tatsächlich gemacht hat. In der Berichtslaune werden falsche Angaben über den Aufbau der Hitlerjugend gemacht. Es wird bemerkt, daß für den Aus- und Aufbau der Hitlerjugend-Organisation keinerlei staatliche Ausküsse verwendet werden und daß für die theoretische Ausbildung nur geringe staatliche Mittel zur Verfügung stehen.

## Der D.O.B. dankt dem Führer.

Berlin. Der Deutsche Offizierbund sandte nachstehendes Telegramm an Reichskanzler Adolf Hitler:  
 „Der Deutsche Offizierbund dankt Ihnen, Herr Reichskanzler, aus vollem Herzen für die erhebenden Worte, mit denen Sie bei der Ansprache an Ihre getreuen SA-, SS- und Stahlhelmmänner auf dem Parteitag in Nürnberg der Ehre der alten Wehrmacht gedacht und festgestellt haben, daß sie stolz erhabenen Haupts, vom Feinde unbedingt, aus dem gewaltigen Höllerringen in die Heimat zurückkehren konnte. Die alten Soldaten sind stolz darauf, daß der Mann, der heute Deutschland aus den Jahren tiefer Gewidderung zum Reich der Ehre, Treue und Unabhängigkeit zurückführt hat, einer der ihnen ist und in ihren Reihen gelämpft und geblutet hat.“

## Führertagung des Riffhäuserbundes.

Berlin. (Funkspur.) Die erste Führertagung nach der nunmehr vollzogenen Neugestaltung des Riffhäuserbundes und seiner Eingliederung in den nationalsozialistischen Staat findet unter Vorh. des Bundespräsidenten, General der Artillerie a. D. von Horn, am Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. September auf dem Riffhäuser statt.

## Um die Persönlichkeit des Reichstagsbrandstifters Marinus van der Lubbe

Berlin. (Funkspur.) Wie bekannt, ist vor einigen Tagen von kommunistischer Seite ein Brandbuch erschienen, in dem u. a. verlautet wird, nachzuweisen, daß Marinus van der Lubbe sich mit nat.-soz. Kreisen in Deutschland eingelassen habe, und daß van der Lubbe von nat.-soz. Kreisen zu dem Attentat gedungen worden sei. Daß diese Unterstellungen falsch sind, ist bekannt. Nunmehr rückt selbst der Bruder van der Lubbes in einem Interview in der holländischen Zeitung „Telegraaf“ ganz energisch von dem Inhalt des Brandbuchs ab. Er erklärt, daß alles, was in diesem Buch über die Persönlichkeit Marinus van der Lubbe gelagt werde, eine unerhörte Verleumdung, Schmähung und Beleidigung des Menschen Marinus darstelle. Der Bruder van der Lubbes, der gleichfalls überzeugter Kommunist ist, erklärt ganz offen, es sei besser, wenn man seinen Bruder ob seiner kommunistischen Überzeugung und seiner Tat aufschleieren der Dinge retten wolle.

## „Bürger Berlin, Sie sind verhaftet!“

Dramatische Radiosendung aus Moskau.

Hamburg. Das Hamburger Fremdenblatt meldet: Ein dramatischer Vorfall, der ein bezeichnendes Licht auf die Lage in der Sowjetunion wirft, hat sich gestern abend im Sowjetrundfunk ereignet. Der Moskauer Sender übertrug aus der Stadt Rostow die Rede des Getreidebehördes Berlin, unter dessen Leitung die Getreidestaatsräte des Bezirks Rostow stehen. Der Sowjetrundfunk verbreitete, in einer Versammlung der Abgeordneten der Kolchosbauern. Inmitten seiner Rede entstand große Unruhe im Saal, und dann hörte man eine Stimme scharf am Mikrofon schreien: „Im Namen der S.P.D., Bürger Berlin, Sie sind verhaftet“. Berlin unterbrach sofort seine Rede und ein S.P.D.-Beamter trat unter großer Unruhe der Versammlung, die am Radio deutlich zu hören waren, an das Mikrofon und sagte: „Der Chef des Getreideamtes, Berlin, hat das Getreide nicht hundertprozentig an die Regierung abgeliefert. Wir haben deshalb den Auftrag, ihn im Saale zu verhaften. Es ist seines Amtes enthoben. Das Gericht wird über sein weiteres Schicksal entscheiden.“

Berlin wurde abgeführt. Die Radioübertragung ging weiter, und die Kolchosbauern wählten an Stelle ihres alten Vorsitzenden sofort einen neuen, der aber wohlwollend mit keinem Wort auf die S.P.D.-Aktion einging. Und das alles hörte man am Rundfunk, da der Sender während der Verhaftung nicht abgeschaltet worden war.

Das Fremdenblatt bemerkte zu dem Vorfall: Ein kleiner Auslöser aus der Rot und bländigen Zedegelahr der Bauern im kommunistischen Russland,



## Große Unternehmen waren früher auch mal klein

Es gibt immer noch Geschäftsfirme, die glauben, sie sei keine Rellame geglückt. Sie stehen noch auf dem Standpunkt, Propaganda machen ist nur für die großen Geschäfte etwas. Wenn sie bedenken würden, daß die meisten Unternehmen klein angefangen haben und zum großen Teil durch geschickte Werbung erst groß wurden, dann würden auch sie solche Erfolgsmethoden für das eigene Geschäft anwenden. Sie brauchen nicht große Summen für eine Propaganda auszugeben, denn es lädt sich schon mit wenigen Mitteln eine gute Presseliste anstrengen. Über eine Pressemappe muß solche Arbeit herstellen, die jahrelange Erfahrungen auf dem Gebiete einer erfolgreichen Werbedruckgestaltung besitzt. Wie arbeiten Sie einmal einen Bericht? Es wird sich für Sie bestimmt lohnen!

Druckerei des Riesaer Tageblatts  
in Riesa, nur Goethestraße 59, Telefon Nr. 20.

## Das erste Langemarck-Denkmal.

In Naumburg wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung das erste Denkmal für die bei Langemarck nach kaum hebewürdiger Ausbildungsszeit mit dem Deutschen Landtag auf den Lippen in den Helden Tod gegangenen Studenten in feierlicher Weise enthüllt. Das Mal hat die Form eines Wachtturms gewählt, wie sie in die Erde eingebaut wurden und ist in wochenlangem freiwilligem Arbeitsdienst und aus eigener Kraft des Stahlhelm-Studenten-Ringes errichtet worden. Aus allen Teilen Deutschlands kamen die Angehörigen des Stahlhelm-Studenten-Ringes Langemarck nach Naumburg. Von Ministerpräsident Göring, vom preußischen Kultusminister Rüst und Reichswehrminister von Blomberg gingen Begegnungstelegramme ein. Der Kronprinz und Reichsarbeitsschaffensführer Selbts trafen, von der Bevölkerung sehr jubilant, ebenfalls ein. Bei dem Empfang im Rathaus betonte Stahlhelm-Deutschland-Selbts, daß die Stadt Naumburg für den Studentenring Langemarck und für alle Frontkämpfer ein Wallfahrtsort geworden sei. Ihm, dem Minister, sei in Nürnberg die Gewissheit geworden, daß die Bewegungen des Nationalsozialismus und des Stahlhelms zusammen gewackt und eins geworden seien; es gebe nur noch eine nationale Bewegung in Deutschland.

Im Anschluß an die Feier begaben sich die Ehrengäste in den im hellen Rückerglanz erstrahlenden Dom zu einer Gedächtnisfeier. Danach erfolgte der Ummarsch zum Ehrenmal.

## Die französischen Rüstungskontrollpläne.

Berlin. (Funkspur.) Die im Oktober wieder beginnende Rüstungskonferenz wird jetzt schon ihre Schatten voraus und die französische Presse stellt immer stärker in den Mittelpunkt ihrer Diskussionen den Vordienstplan einer Rüstungskontrolle. Die Absicht dabei ist ganz offenbar, die Aufmerksamkeit des Weltöffentlichen von der eigentlichen Ausgabe der Rüstungskonferenz, nämlich die Rüstungen herabzuziehen, abzuziehen. Von deutscher Seite ist immer wieder betont worden, daß wir niemals eine Kontrolle der Rüstungen ablehnen, aber wir können eine solche Kontrolle nur unter der Voransetzung der vollen Gleichheit und Gleichberechtigung anerkennen. Diese Voransetzung besteht aber nicht, solange nicht alle Vertragspartner gleichermaßen abgesetzt haben. Eine Rüstungskontrolle bei dem gegenwärtigen Rüstungsstand, bei dem auf einer Seite die hochgesteuerten Staaten und auf der anderen Seite die völlig abgerückten stehen, ist völlig sinnlos und geradezu ein Ohr auf die Ziele der Rüstungskonferenz.

## Hindenburg und Hitler reichen sich zum Bunde die Hand!

Die Schulkinder in São Paulo, Santa Catharina in Brasilien singen noch der Melodie „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt“ folgendes Lied:  
 Hindenburg und Adolf Hitler  
reichen sich zum Bunde die Hand.  
Beide wollen nur das Beste  
für das deutsche Vaterland.  
Stark und knochig wie die Löwen  
Ritter in der großen Not,  
Gott erhalte uns die beiden  
und die Flagge Schwarz-Weiß-Rot!

## Zwischenfall zwischen einem SA-Mann und einem Polen in Danzig.

Daß Berlin. In Danzig ist ein polnischer Meller tödlich gegen einen SA-Mann vorgegangen und von diesem in der Notwehr erschossen worden. Bei dem Schießen scheint es sich um eine recht heftig beleidigte Verkörperlichkeit gehandelt zu haben. Der Pole ist nämlich mit der Gensee gegen den SA-Sturmführer vorgegangen.

Um Bericht dieses Ereignisses haben der Danziger Polizeipräsident und der Brigadeführer dem polnischen Vertreter in Danzig ihr Bedauern über den Vorfall zum Ausdruck gebracht. Dieser erklärte aber selbst, er halte das Vorwurmnis nur für geringfügig und für erledigt.

## Zwei Totessurteile im Mordprozeß Höller.

Schlesien. (Funkspur.) In dem Blumenauer Mordprozeß wegen der Ermordung des SA-Mannes Höller wurden die Angeklagten Siebelmann und Lange zum Tode verurteilt.

## Der Anwalt der Berliner Unterwelt geflüchtet.

Berlin. (Funkspur.) Wie sich bei der verfluchten Vollstreckung eines Haftbefehls herausgestellt hat, ist der Verdächtige frühere Rechtsanwalt Dr. Georg Meyer geflüchtet. Ob er sich noch in Deutschland aufhält oder die Grenze bereits überschritten hat, konnte bisher nicht festgestellt werden. Gegen Dr. Georg Meyer, dessen Name im Zusammenhang mit der Aufschlüsselung Urban und Genossen genannt wurde und der allgemein als Anwalt der Berliner Unterwelt bezeichnet wurde, war bereits im Juni 1933 Anklage wegen verübter Gefangenenebefreiung in drei Fällen erhoben worden. Anwälchen ist gegen ihn erneut wegen Beihilfe in weiteren Fällen Voruntersuchung eröffnet worden. In dem neuen Verfahren, das sich vornehmlich auf einige in beschlagnahmten Handelshäusern gefundene Kässer stützt, wird Dr. Meyer beschuldigt, sich selbst dazu erboten zu haben, Briefe seiner inhaftierten Mandanten an deren Angehörige zu überbrücken und dadurch die übliche Sichtkontrolle zu umgehen. Außerdem hat Meyer in einer unglaublichen Nachlässigkeit unter Mißbrauch seiner Tätigkeit des Rechtsanwalts für seine inhaftierten Mandanten Schriftstücke an bestellte Entlastungsbehörden befördert, in denen diese aufgefordert wurden, ihre Ansagen in einem bestimmten, für die Beschuldigten günstigen Sinne vor Gericht zu machen.

## Vermischtes.

Unpolitische Hausbesitzer kommen ins Konzentrationslager. Der Magistrat der Stadt Heide hat sich mit der Frage beschäftigt, welche Maßnahmen gegenüber denjenigen unpolitischen Hausbesitzern zu ergreifen seien, die eine unfreundliche oder abweisende Haltung gegenüber kinderreichen Familien einnehmen. Der Magistrat betrachtet ein derartiges Verhalten als Sabotage am nationalen Aufbauwerk und hat an Hausbesitzer, die sich weigern, ihre Wohnungen an kinderreiche Familien zu vermieten, eine leichte Warnung ergehen lassen. Es wurde in schweren Fällen Schubhaft und Konzentrationslager für die unpolitischen Hausbesitzer angeständigt.

Die höflichen Zugshäfner. Das das Personal in den deutschen Zugshäfen und die Beamten auf den Bahnhöfen höflich und hilfsbereit sind, ist für den, der die Eisenbahn häufig benutzt, zur Selbstverständlichkeit geworden. Das beweist wieder einmal ein Brief, der dieser Tage der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft von einem Österreicher zuging, der nach liebenländiger Abwesenheit in Südamerika in die Heimat zurückgekehrt ist. „Vor allem fiel mir die Höflichkeit und Hilfsbereitschaft des Eisenbahnpersonals auf“ — schreibt er „und besonders angenehm überzeugte das höfliche Auftreten der Schaffner, die durchweg beim erstenmalen Betreten des Abteils grüßten. Im Schnellzug Breslau — Wien kam der Schaffner sogar vor der Dienstablösung nahe der deutschen Grenze noch einmal ins Abteil, um sich zu verabschieden und gute Weiterreise zu wünschen!“ 10.000 Mark beklagte und eingezogen. Zwey lebt in der Schweiz anlässige Damen, die sich des Dienstverschens schuldig machen, hatten bei einer Bank in Frankfurt am Main noch 10.000 Mark Vermögen stehen. Es wurde beklaghaft und vom Schöffenrichter im objektiven Verfahren eingezogen.

Ein Personenzug durch Krabben vergast. Nach Paris wird gemeldet: 60 Teilnehmer eines Hochzeitsmählens in Biarritz erkrankten nach dem Genuss von Krabben und Fleischpasteten. Bei einer ganzen Reihe von ihnen waren die Vergiftungserscheinungen so schwerer Natur, daß man das Letzimittwoch befürchtet. Nachdem man ihnen ärztliche Hilfe hatte zuteilen lassen, konnten die meisten wieder in ihre Wohnungen entlassen werden. Einige schwanden aber noch in Lebensgefahr.

Sensation im Hofbräuhaus. Der 9. September ist für das weltberühmte Hofbräuhaus in München ein farbiger Gedächtnisstag. Am 9. September 1908, also vor nunmehr 25 Jahren, trug sich hier eine Sensation zu, die seinerzeit weit über Bayerns Grenzen hinaus Aufsehen erregte. An diesem „Schwarzen“ Tage verlangte nämlich ein Gast im Großen Saal — zwischen Wohlräumen und Weißwurst — ein Glas Bieroneumonade! Er bekam es tatsächlich vorgesetzt und trank es auch aus, trock der fassungslosen Blicke aller Anwesenden. Heute noch erzählen sich die Stammgäste voller Grauen diese schier unglaubliche Geschichte und spülen die Erinnerung mit einem kräftigen Schluck herunter.

## Der prachtvolle Oberschlesien-Roman



## „Du Heimatflür“

von Hainz Alfred von Byern  
auf als Buch zu haben:

In Ganzleinen nur RM. 2.85

Besorgung bereitwilligst durch:

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes  
in Riesa, Goethestraße 59



## Stetiger Rückgang der Arbeitslosenzahl

Das Landesarbeitsamt berichtet:

Die Stadt Herrnhut ist von Arbeitslosen frei. Im Bezirk des ehemaligen Arbeitsamtes Dresden haben 1572 Werbebesuch zu 597 Vermittlungen geführt. Insgesamt ist die Arbeitslosenziffer im Arbeitsamtsbezirk während der letzten 14 Tage um 4444 zurückgegangen. 28 Gemeinden des Bezirks sind arbeitslosfrei.

Zehn Werbebesuch führen im Arbeitsamt Flöha zu 50 Neuinstellungen. In Freiberg stellte die Zigarrenfabrik Buchheim & Richter auf Anregung des Arbeitsamtes 20 Arbeitskräfte ein. Das Arbeitsamt Burgstädt teilt mit, dass nach Bekanntgabe des dortigen Landbundes damit zu rechnen ist, dass die dortigen Landarbeiter und Landhelfer auch im Winter in Arbeit und Brot bleiben. 95 Prozent Zugaben aus der Landwirtschaft liegen vor. Werbenahmen des Arbeitsamtes Döbeln führten zur Einstellung von 40 Leuten und verhinderten vorgehende Entlassungen. Im Zeichen der Arbeitschicht meldet das Arbeitsamt Freital die Unterbringung von 180 Volksgenossen. 100 Werbebesuch haben im Bezirk des Arbeitsamtes Kamenz zu 45 Einstellungen geführt. 18 Gemeinden im Arbeitsamtsbezirk sind nicht nur von Unterstützten jeder Art freigemacht, sondern überhaupt von Arbeitssuchenden.

In einer Versammlung des Landbundes Oschatz gab der Leiter des Oschatzer Arbeitsamtes, Regierungsrat Lehmann, einen Bericht über die bisherigen Erfolge des Kampfes gegen die Erwerbslosigkeit im etwa 50 000 Einwohner umfassenden Bezirk. Die Zahl der Unterstützten sei von 4251 im Februar auf 1815 zurückgegangen. 33 Gemeinden seien ohne Erwerbslose, 32 hätten nur noch je einen, 8 nur noch je zwei Unterstützte, denen 9 Gemeinden mit mehr als zehn Unterstützten gegenüberstanden. Hierunter befindet sich auch die Stadt Oschatz, die mehr Personen zu unterstützen habe als der ganze übrige Bezirk. Eine weitere Entlastung werden die aus dem Reinhardt-Programm auszuführenden Arbeiten herbeiführen.

### Straßenbauarbeiten im Zittauer Bezirk

Die Gemeinden Bertsdorf, Hirschfelde, Leutersdorf, Reichenau, Schlegel, Seiffenhennsdorf, Seitendorf, Spitzcunnersdorf und Walpersdorf haben umfangreiche Aufträge für Erneuerungsarbeiten auf Bezirksstraßen vergeben. Es handelt sich um Straßenbauarbeiten in einer Gesamtstrecke von 7000 Meter mit einem Kostenaufwand von 150 000 RM. Das Straßen- und Wasserbauamt Zittau arbeitet außerdem an technischen Vorbereitungen für weitere geplante Arbeiten am Straßen- und Flussnetz des Zittauer Bezirks.

### Arbeitslager Burg Volkersberg staatlich

Das NS-Arbeitsdienstlager Burg Volkersberg bei Döllnitz i. B. ist dem Staat übergeben worden. Damit ist für Döllnitz die Erhaltung des Lagers auf mindestens drei Jahre als Stammlager des freiwilligen Arbeitsdienstes gesichert. Führer des Lagers, das der Gruppe Plauen untersteht, ist Major a. D. Fritz Müller-Dresden.

### Devisenvergehen in kleinerem Stil.

vda Berlin. Neben den großen Devisenschiebern, denen die Justiz zum größten Teil schon das Handwerk gelegt hat, sangen sich auch kleinere Sünder im Netz der Devisenverordnungen.

Am Mittwoch hatte sich das Berliner Schnellschöffen-gericht mit mehreren Fällen solcher Art zu beschäftigen.

Der 45jährige Ordensgeistliche Pater Holtkotte, der längere Zeit bei den Grauen Schwestern in Berlin amtierte, unterhielt Beziehungen zu einer Witwe, die von Berlin

papieren nach Deutschland bringe. In Budapest erhielt Pater Holtkotte auch Devisen, aber er konnte sie wegen der ungarischen nach dem Saargebiet übergeteilt war. Wegen dieser Besitzungen erhielt er von dem vorgelegten Ordinariat Verwarnungen und schließlich die Bestellung, Berlin zu verlassen. Der Pater schickte nun 1400 Mark aus einem von ihm verwalteten Hissfonds für Bedürftige in eingeschriebenem Brief an die Witwe ins Saargebiet, das devisenrechtlich als Ausland gilt. Nur dieses Devisenvergehen unterlag zunächst der rechtlichen Nachprüfung. Das Schnellschöffen-gericht verurteilte den Pater wegen vorsätzlichen Devisenvergehens zu fünf Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und verfügte die Einziehung der von der Zollahnungsstelle beschlagnahmten 1400 Mark.

Der 38jährige Tischlermeister Otto Kühl ist Verwalter eines Mietshauses in Neukölln, das einem Schweizer Industriellen gehört. Die Miet-Überzahlung zahlte er immer auf das Konto des Schweizers bei einem Berliner Bankhaus ein. Das war unbedenklich bis zum 2. Oktober 1932, weil bis dahin die Grenze 1000 Mark betrug und die Einzahlungen diese Höhe nicht erreichten. Von diesem Zeitpunkt an erzielte die Freigrenze aber bei 200 Mark und nun zahlte er auf Anweisung des Schweizer Haushalters immer nur 200 Mark auf verschiedene Konten ein. Auf diese Weise wurden die Devisenvorschriften umgangen. Der Verwalter und seine mit ihm angestellte Ehefrau erklärten vor Gericht, sie hätten in autem Glauben gehandelt. Die Ehefrau musste aber zugeben, dass eine Großbank die Annahme einer Einzahlung unter Hinweis auf die Devisenvorschriften verweigert hatte. Der Ehemann wurde wegen vorsätzlichen Devisenvergehens zu vier Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Ehefrau zu zwei Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide Angeklagten wurde Bewährungsfrist bewilligt.

Der Generalsekretär der Gesellschaft, Wolles, wurde wegen vorsätzlichen Devisenvergehens zu drei Monaten Gefängnis und 2500 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte aus Tantente-Horungen in Budapest ein Konto von 6000 Pengo. Er erhielt von der Devisenbehördenstelle die Verfügungsberechtigung über das GuV-Buch unter der Bedingung, dass er den Gegenwert in ausländischen Wert-Devisengesetzung nicht nach Deutschland bringen. Nun

mochte er einen strafbaren Umweg. Er kaufte durch Vermittlung einer Schweizer Bank für die in Budapest empfohlenen fremden Diensten im Ausland deutsche Wertpapiere und brachte sie nach Berlin. Darin liegt aber nach dem Urteil des Gerichts eine Durchbrechung des Zweckes der Devisengesetzgebung, denn so wurde in der Urteilsbegründung ausgesetzt, die deutsche Devisenwirtschaft würde erschüttert werden, wenn mit dem Gegenwert von Auslands- guishaben deutsche Devisen aus dem Ausland nach Deutschland überführt werden.

## Beruntreuungen bei der Berliner Schlosser-Zwangssinnung.

Obermeister Boltmann zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt vda. Die 4. Kriegerstrafkammer des Berliner Landgerichts verurteilte den früheren Obermeister Boltmann von der Berliner Schlosser-Zwangssinnung wegen Untreue zu acht Monaten Gefängnis und den Angestellten der Schlosser-Zwangssinnung Paul Heusermann wegen Beleidigung in zwei Fällen zu insgesamt vierhundert Mark Geldstrafe oder zwanzig Tage Gefängnis.

Die Beruntreuungen des angeklagten Obermeisters erinnern, wenn auch in erheblich geringerem Umfang an die Machenschaften des früheren Oberbürgemeisters Koch. Boltmann hat Rechnungen von der Kasse der Schlosser-Zwangssinnung für Waren bezahlen lassen, die er für seinen eigenen Haushalt bezogen hatte. Als nach der nationalen Revolution die Rechnungen und Kassenbücher durch einen Kommissar durchgeprüft wurden, stellte man die Beruntreuungen fest. Es wurde weiter festgestellt, dass Boltmann außerdem Darlehen der Kasse entnommen hatte, wozu er nicht berechtigt war.

Die Nachprüfung der Kassenbücher dieser Innung führte noch außerdem zu tragischen Folgen, infolfern als sich ein Angestellter, der sich an den Beruntreuungen des Boltmann beteiligt hatte, ohne jedoch daraus Vorteile gehabt zu haben, erschoss und ein anderer ebenfalls beteiligter Angestellter einen Selbstmordversuch mit Revolver unterdrückte. Dieser Angestellte konnte aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

### Eine Erklärung G. Carl Lahusens.

vda. Berlin. Am sechsten Verhandlungstage des Bahnen-Prozesses in Bremen gab der Angeklagte G. Carl Lahusen eine Erklärung ab, die sich mit der von seinem Bruder verfaßten Altennotiz von Uniana Juli 1931 befasste. Der in dieser Notiz vorbandene Ausdruck „vorwiegend Rücksichtnahme“ sei an sich interessant, die Bezeichnung „noch bei der Dum“ habe dagegen ohne jeden Zweifel sein Bruder in der damaligen aufreibenden Zeit von den Bankräubern übernommen. Er werde später Gelegenheit nehmen, nachzuweisen, dass die Danatbank in vollkommen bewusster Absicht ihre Politik mit der Nordwolle betrieben habe, um die Nordwolle als Sündenbock vor den Zusammenbruch der Danatbank zu stellen. Der Staatsanwalt verwies darauf, dass die Zeit des Danat-Zusammenbruches und die hier erörterten Vorgänge aus ganz verschiedenen Seiten kamen und nicht zur Rechtfertigung der 1928-1929 vorgenommenen Handlungen dienen könnten.

### Marxistisches Feldlager ausgehoben.

Mülle. Beamte der Staatspolizeistelle Recklinghausen haben in der Nähe von Mülle in einem Wald ein 1500 Mann starkes marxistisches Feldlager, das unter kommunistischer Leitung stand, ausgebunden. Die Leute stammten aus den verschiedensten Orten des Ruhrgebietes. Es handelt sich um eine Brutstätte des Marxismus, die zum Wochenende regelmäßig von über 150 Personen, weiblichen und männlichen Geschlechtes, besucht wurde.

## Radeberger Pilsner Sternburg Bier . . .



(41. Fortsetzung.)

"Ich bitte darum — wenn es Ihnen keine Mühe macht!" Wendrich überlegte krampfhaft, wie er ohne Aufsehen seinem Ziel näherkommen könnte.

"Was wohnen denn so im allgemeinen für Leute bei Ihnen?" hörte er vorlängig aus.

"Meine Pension ist hochanständig!" geriet Frau Wittich in Eifer. Sie warf dem Besucher einen vorwurfsvollen Blick zu, als habe er diese Täuschung in Zweifel gezogen.

Man war inzwischen in ein zur Zeit unbewohntes Zimmer getreten. Frau Wittich zog die Markise hoch und begann die Vorzüge des Raumes in den hellsten Farben zu malen, ohne näher auf Wendrichs Frage einzugehen.

Wendrich hörte den Vortrag geduldig an. Sogar den Bettzeug musste er befürfen.

"Wenn Sie meine Gäste fragen könnten — ich glaube nicht, dass Sie eine Klage zu hören bekommen!"

Frau Wittich hatte die Tür des Badezimmers geöffnet.

"Das Bad ist ganz neu eingerichtet!" prahlte sie.

Wendrich glaubte zu leben, dass die Badewanne ein ziemlich verbeultes Aussehen hatte; bevor er sich aber genauer überzeugen konnte, hatte Frau Wittich die Tür bereits wieder geschlossen.

"Man scheint ganz nett hier zu wohnen!" sagte Wendrich und kehrte neben Frau Wittich unschlüssig und in hohem Grad unzufrieden in die Diele zurück.

"Da werden Sie immer guten Besuch haben," versuchte er es ein letztes Mal. "Wohnen eigentlich auch Damen bei Ihnen? — Ich habe eine Tante in Palestina, die ich schon lange mal einladen sollte!"

"Aber gewiß!" beteuerte Frau Wittich. "Manchmal sind die Damen sogar in der Überzahl. Im Augenblick wohnt allerdings nur eine einzige hier. — Da kommt sie gerade!" fuhr sie halblaut fort.

Wippe Wendrich fühlte eine lähme Röte sein Gesicht überziehen. Eine einzige Dame? Das konnte nur Jenseits sein!

Die Kurtür hatte sich geöffnet, und ein weibliches Wesen kam herein, dessen Aussehen alles andere eben als bezaubernd

### Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Im Faß und Flaschen zu beziehen durch Rich. Schwade, Exportbierhaus, Riesa, Fernruf 49.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.

Die beliebtesten und bevorzugtesten Qualitäts-Markenbire am Platze.

Man verlange sie überall.</p

# Gerichtssaal.

Kommunistischer Fahnenträger als Einbrecher

Der ehemalige kommunistische Fahnenträger der Penitentiär-Arbeiterwehr, Alfred Braun, der schon wiederholt wegen Eigentumsvergehens und anderer Uebelkeiten vorbestraft ist, hatte sich wegen einer Anzahl von Einbruchsdiebstählen zu verantworten. Es wurden ihm insgesamt zehn Fälle zur Last gelegt, die sich in Burgtädt, Kochlin, Bodwitz, Olbers, Thalheim und anderwärts abgespielt hatten. Außerdem hatte Braun in Thurodor einen Kraftwagen beraubt. Obwohl Braun nur einzelne dieser Straftaten zugab, ja das Gericht ihn doch in allen Fällen als überführt ansah, das Urteil lautete auf fünfseinhalb Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

## Schwere Zuchthausstrafen für eine Brandstifterbande

In der Zeit von 1930 bis Januar 1933 hatte es in Bremen bei Bauingen sechsmal gebrannt, wobei drei Wohnhäuser, zwei Scheunen und eine Hühnerfarm in Asche gelegt worden waren. Auch in Cölln waren zwei Wohnhäuser und eine Scheune niedergebrannt. Nach dem letzten Brand am 25. Januar 1933 wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung der 24 Jahre alte Zimmermann Paul Bock aus Bremen verhaftet, der nach langem Leugnen das Geständnis ablegte, nicht nur sein eigenes Haus in Bremen, sondern auch die drei Gebäude in Cölln angezündet zu haben. Es stellte sich ferner heraus, daß sämliche Brände vorsätzlich angelegt worden waren, und zwar zumeist von den Besitzern der betreffenden Grundstücke, die einander bei der Brandstiftung weitgehend „heftlich“ waren. Das Bauingenieur Schwurgericht verurteilte Bock zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus unter Einschaltung einer bereits gegen ihn verhängten Gefängnisstrafe von vier Monaten, ferner zu einer Geldstrafe von 300 RM oder weiteren zwanzig Tagen Zuchthaus, zu sechs Jahren Ehrverlust und Steildienst unter Polizeiaufsicht. Der 30 Jahre alte Siebler Georg Wersch erhielt ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, seine Ehefrau Johanna Wersch ein Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust, der 36 Jahre alte Arbeiter Michael Hantisch zwei Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Die Angeklagten Kästel, Jäckle und das Ehepaar Michael Wersch wurden mangels ausreichenden Schuldbeweises freigesprochen.

## Drei einhalb Jahre Zuchthaus für den angeblichen Kaiserjahn.

ns. Berlin. Die 5. Große Ferienstrafkammer verurteilte am Mittwoch den 30-jährigen Kaufmännischen Untergestellten Karl Martin Hartung wegen Betruges in einem Fall, Münzfälschung in zwei Fällen und eines verdeckten Betrugsfalles nemäh dem Untrage des Staatsanwalts zu drei einhalb Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und 6150 Mark Geldstrafe, erstmals 205 Tage Befristtheit. Hartung ist der Daseinlichkeit schon seit geraumer Zeit als Heiratschwindler größten Formats bekannt. Als angeblich unehelicher Sohn Kaiser Wilhelm II., weiter als angeblich unehelicher Sohn der Prinzessin Hermine und als angeblicher Geheimkuriere des Hauses Doorn rückte er im Range umher und erludete sich von drei heiratslustigen Mädchen etliche hundert Mark. Einem „außländischen Schwiegervater“ erleichterte er sogar um ledigstendig Marl. Hartung hatte beim Hause Doorn als Kriegsteilnehmer mehrmals um Unterstützung gebeten und auch erhalten. Mit den Briefen aus dem Hause Doorn verschaffte er sich bald Eingang in die Plädoyerberäte und was für ihn wichtiger war, in die Brieftaschen wohlhabender Schwiegereltern.

## Gähne für Rotmordblutat. — Faßtage für 80 RVD-Funktionäre.

Hamburg. Als Vergeltung dafür, daß Angehörige einer kommunistischen Kolonne in der Nacht zum Sonntag

### 3.ziehung 5. Klasse 203. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 6. September 1933

(Ohne Gewinn). Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Wert gegeben.

130000 auf Nr. 44007 bei Ba. Friedrich Grise & Co., Leipzig.

130000 auf Nr. 83647 bei Ba. Georg Weier, Leipzig.

130000 auf Nr. 44271 bei Ba. Max Rohrbach, Lübeck.

5000 auf Nr. 87422 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87423 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87424 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87425 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87426 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87427 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87428 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87429 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87430 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87431 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87432 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87433 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87434 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87435 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87436 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87437 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87438 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87439 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87440 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87441 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87442 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87443 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87444 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87445 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87446 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87447 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87448 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87449 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87450 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87451 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87452 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87453 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87454 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87455 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87456 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87457 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87458 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87459 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87460 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87461 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87462 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87463 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87464 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87465 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87466 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87467 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87468 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87469 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87470 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87471 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87472 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87473 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87474 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87475 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87476 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87477 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87478 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87479 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87480 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87481 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87482 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87483 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87484 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87485 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87486 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87487 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87488 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87489 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87490 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87491 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87492 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87493 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87494 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87495 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87496 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87497 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87498 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87499 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87500 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87501 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87502 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87503 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87504 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87505 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87506 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87507 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87508 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87509 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87510 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87511 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87512 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87513 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87514 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87515 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87516 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87517 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87518 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87519 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87520 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87521 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87522 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87523 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87524 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

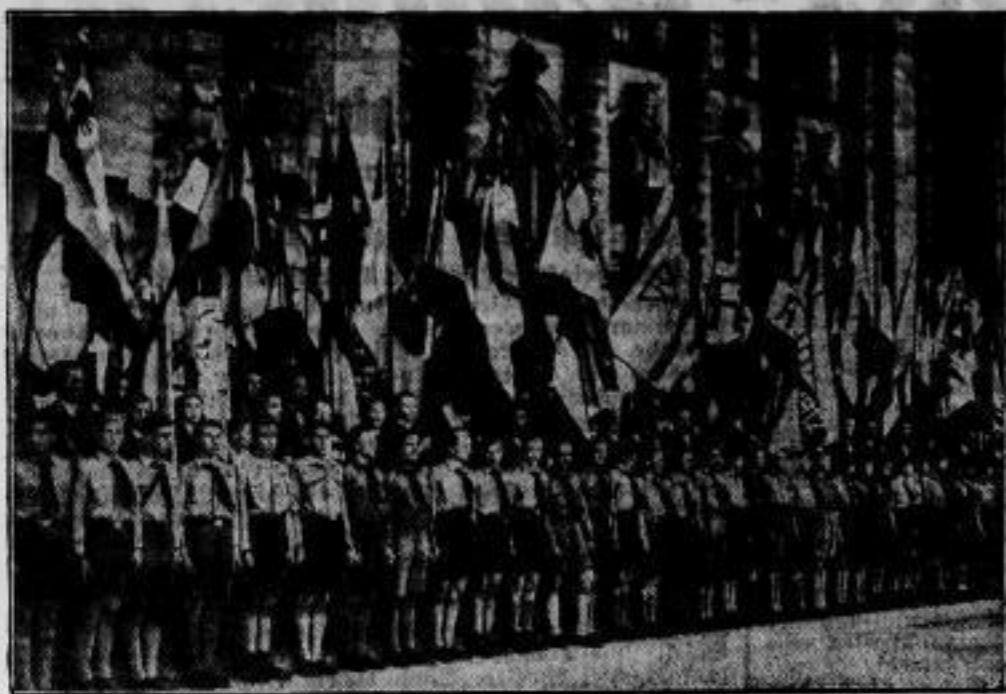
5000 auf Nr. 87525 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87526 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87527 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

5000 auf Nr. 87528 bei Ba. Hermann Schäfer, Leipzig.

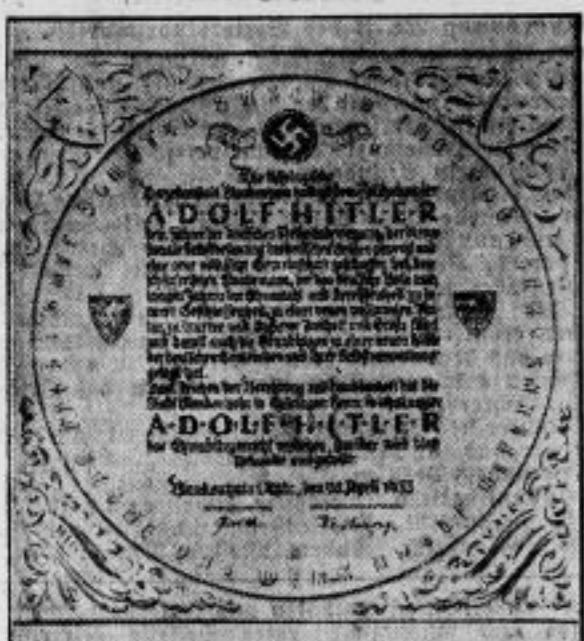
# Blätter vom Tage in Bild und Wort.



600 Sportfahnen werden geweiht.  
Ein einzigartiges Ereignis in der Sportwelt fand in Berlin statt: Im Dom wurden 600 Vereinsfahnen, Symbole der Kameradschaft und des Glaubens an den großen Wert des Sports, geweiht. Wir zeigen hier einen Ausschnitt aus dem Fahnenwald.



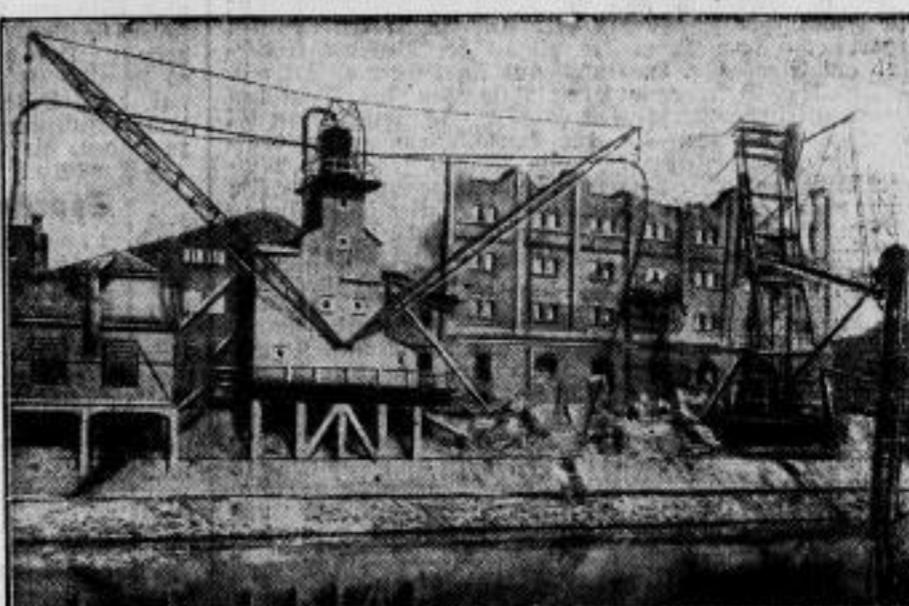
Die Beilegung Bischofs Schreiber.  
Unser Bild berichtet von der Beilegung des ersten Bischofs von Berlin; der Trauerzug mit dem Sarge Bischofs Schreiber zieht durch die Straßen der Reichshauptstadt.



Die neuen Führer  
von Lloyd und Hapag.



Dr. Rudolf Hirsle  
ist zum Vorsitzenden des Vorstandes  
des Norddeutschen Lloyd ernannt worden.



Nach dem Riesenfeuer im Duisburger Hafen.  
Ein Blick auf die ausgebrannten Überreste des Lager-  
speichers im Duisburger Innenhafen, der durch eine  
Feuerbrunst vollkommen vernichtet wurde.



Zweitausend Jahre Wein in Mainz  
war das Leitwort des diesjährigen Mainzer Weinmarktes. Unser Bild aus dem großen Festzug, der durch die Straßen der alten Weinstadt zog, zeigt einen riesigen Pokal mit der Aufschrift „Trinkt deutschen Wein!“



Max Obenauer  
ist zum Vorsitzenden des Vorstandes  
der Hapag ernannt worden.



Auch Österreichs Polizei wird verstärkt.  
Ebenso wie Österreich eine Verstärkung seines Heeres um 8000 Mann vornimmt, wird auch die Polizei neuerdings um ein Schuttkorps verstärkt. Die Hilfspolizisten sollen im Strafendienst verwendet, aber auch zur Verstärkung des Grenzschatzes herangezogen werden. Unser Bild zeigt die Ausgabe von Gewehren an Heimwehrleute, die als Hilfspolizisten ausgewählt sind.



Bild links unten.  
Ein schöner deutscher Sieg im Damen-Hockey-Länderkampf  
gegen Irland.  
Wir geben hier eine schöne Spielszene aus dem Damen-  
Hockey-Länderkampf Deutschland-Irland wieder, der in  
Hamburg der deutschen Mannschaft einen schwer errungenen  
und daher umso höher zu bewertenden 4:3-Sieg brachte.



Bild rechts unten.  
Ein lustiges Weittrudern.  
wurde vor einigen Tagen beim Volksfest der Reichswehr  
in Konstanz am Bodensee gezeigt: Habsburg-Audern, aus  
dem wir hier einen passenden Moment wiedergeben.

